



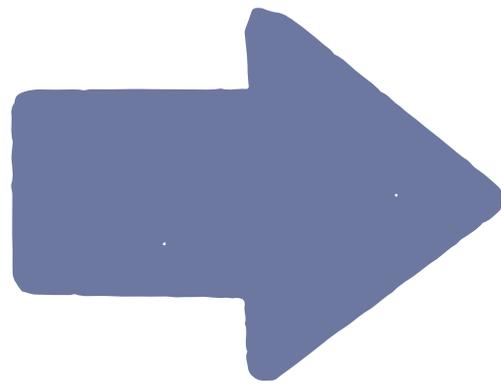
EUROPÄISCHE
WERTE
KONKRET



EUROPÄISCHE
WERTE
KONKRET

INHALT

Eine kurze Einführung	2
Wie entstand dieses Handbuch?	3
Die Projektpartner	4
TEVIP Handbuch.....	7
Positionspapier	9
Methodik und Methoden	16
Methodik	18
Glossar	21
Methoden in der Übersicht	23
Werte und ich.....	31
Werte und Europa.....	43
Europäische Werte konkret.....	58
Workshops zu Werten planen und anleiten.....	68
Internationaler Jugendaustausch	70
Multiplikator*innen-Workshop	72



EINFÜHRUNG

EINE KURZE EINFÜHRUNG

Das Projekt **"Translating European Values Into Practice -TEVIP"** wurde durch das Programm Erasmus+ gefördert und befasst sich mit Werten, denn:

- » **Sie sind ein demokratisches Instrument** - jeder Mensch hat Werte;
- » **Sie sind ein lenkendes Instrument** - sie steuern persönliches Handeln und Verantwortung;
- » **Sie werden bislang bei der Auseinandersetzung** mit den Manipulationen, populistischen Tendenzen und sozialen Konflikten unserer Zeit nicht ausreichend genutzt.

Als Referenzrahmen wählten wir europäische Werte.

"Europa wurde mit einer fantastischen Geschichte geboren: eine Gemeinschaft, die beschließt, in Frieden zu leben, eine gemeinsame Identität anzuerkennen, nach Jahrhunderten, in denen sich die verschiedenen Staaten voller Eigensinn, Grausamkeit und Wahnsinn abgeschlachtet haben. Dann plötzlich, vielleicht sogar unter dem Angstdruck, der den Schrecken der Kriege entstammt, beschließen sie in sehr kurzer Zeit, ein gemeinsamer Organismus zu werden.¹"

In diesem Sinne: *"Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden.²"*

Aber worin bestehen diese Werte? Gibt es sie überhaupt noch? Wir können nicht davon ausgehen, dass das, was in den internationalen Verträgen verankert ist, auch heute noch gilt. Die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge haben sich erheblich verändert. Deshalb haben wir beschlossen, von vorne zu beginnen. Und mit "vorne" meinen wir das Hier und Jetzt.

Im Hier und Jetzt ist es nötig, die Komplexität der heutigen Gesellschaft zu verstehen und als verantwortungsbewusste Bürger*innen im Interesse des Gemeinwohls zu handeln. Wir richten unsere Bemühungen insbesondere auf Situationen, in denen Menschen marginalisiert, ausgebeutet oder in ihrer persönlichen Würde verletzt werden.

Das verlangt von uns, in der ersten Person zu handeln und dabei die moralischen Werte offenzulegen, die in unserem täglichen Leben gelten und die daher unser Handeln mitbestimmen.

Dieses Handbuch stellt Methoden vor, die sich an junge Europäer*innen richten. Die Aktivitäten dienen Diskussion, Neudefinierung und Neuerzählung europäischer Werte – mit dem Ziel, Hilfsmittel zur Förderung und alltäglichen Umsetzung dieser Werte zu erwerben. Die entwickelten Materialien sollen uns zu einem vertieften Verständnis der Konflikte auf einer für Europa relevanten Werteebene verhelfen.

PROJEKTABLAUF TEVIP



¹ Alessandro Baricco, 2015: https://video.corriere.it/alessandro-baricco-all-europa-manca-narrazione-scriviamo-sequel-sua-storia-l/3f07f7cc-8934-11e5-9216-e8e41772d34a?refresh_ce-cp

² CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION, Präambel: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:12012P/TXT&from=IT>

WIE ENTSTAND DIESES HANDBUCH?

EIN PROZESS IN 5 SCHRITTEN



-
- 1. IDENTIFIKATION UNSERER WERTE**
Welche Werte spiegeln mich wider? Persönliche Reflexion als Ausgangspunkt für die Arbeit innerhalb des Konsortiums

 - 2. IDENTIFIKATION EUROPÄISCHER WERTE**
Eine Selbstanalyse: Was sind europäische Werte und was bedeuten sie mir/für mich?

 - 3. ENTWICKLUNG VON BILDUNGSMETHODEN**
Wie wollen wir uns Werten nähern?

 - 4. TEST UND ÜBERARBEITUNG DER METHODEN**
Wie wirksam sind die Aktivitäten? Wie können wir sie neu formulieren und einem breiten Publikum zugänglich machen?

 - 5. ERSTELLUNG EINER HANDREICHUNG UND EINES POSITIONSPAPIERS**
Wie können wir unsere Erkenntnisse systematisieren und unseren kleinen Beitrag zum Wandel leisten?
-

TEVIP CONSORTIUM

DIE PARTNER

planpolitik (DE)

ist eine Organisation mit Sitz in Berlin und hat TEVIP federführend geleitet. planpolitik hat sich auf die Entwicklung von interaktiven Methoden und Formaten im Bereich der politischen Bildung spezialisiert. Die Hauptkompetenz liegt in der Konzeption, Entwicklung und Moderation von Planspielen. planpolitik arbeitet seit mehr als 10 Jahren an Formaten und Themen mit Bezug zu Europa.

Team: Helen Böhmler, Annegret Menden, Simon Raiser, Charlotte Wiesenthal and Alexander Wildhagen.



DARE Network for democracy and human rights in Europe (DE)

ist ein Netzwerk, das sich mit Forschung, Analyse, Entwicklung und Auswertung von Bildungsinhalten befasst. DARE organisiert, leitet und testet Trainingsaktivitäten und führt internationale Verbreitungsaktivitäten durch.

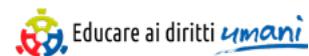
Team: Matia Losego, Georg Pirker, Ramon Martinez.



Rete educare diritti umani (REDU) (IT)

ist eine kulturelle Vereinigung, die sich für Menschenrechte in Italien und im Ausland einsetzt. REDU organisiert Trainingsaktivitäten für Menschen aus dem Bildungsbereich und vertreibt Lehrmittel für die Vermittlung von Menschenrechten und verantwortungsvoller Bürgerschaft. REDU hat mehrere Handbücher des Europarates übersetzt, wie z. B. "Kompass".

Team: Silvia Volpi, Stefania Zamparelli, Francesca Rinaldi, Laura Nanna (Lektorat)



Agape Centro Ecumenico (IT)

organisiert Veranstaltungen, Trainings und Sommercamps für alle Altersgruppen zu gesellschaftspolitischen und theologischen Fragen. Ihre besondere Kompetenz besteht darin, mit großen Gruppen interaktiv zu arbeiten. AGAPE verfügt über ein breites nationales und internationales Netzwerk.

Team: Malte Dahme, Sara Marta Rostagno, Alice ServiVolunteers: Dominik Ocsofszki, Kadri Orumaa



Zentrum für Demokratieerziehung CEO (PL)

arbeitet mit Schulen, Lehrer*innen und pädagogischen Institutionen zusammen, mit Schwerpunkt auf Bildungsmaterialien und innovativen Lernmethoden (Lehrpläne und -bücher, Workshop-Szenarien, Online-Unterricht). Sylwia Zmijewska-Kwireg and CEO Team



Youth of Europe (PL)

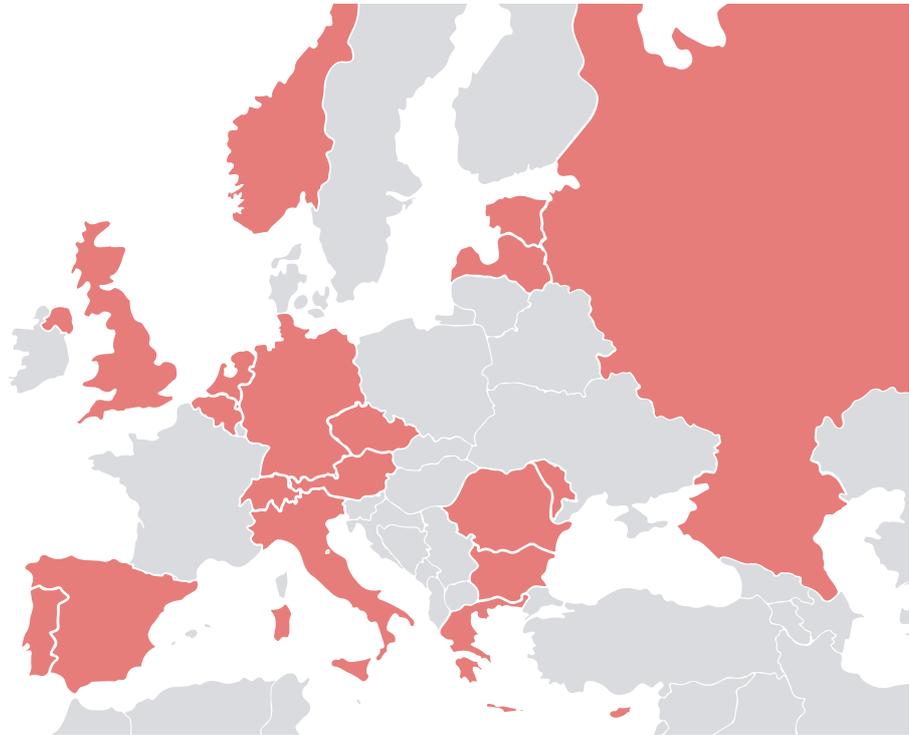
ist eine Jugendorganisation, die sich speziell mit Erasmus+-Projekten befasst. Der Schwerpunkt von Youth of Europe liegt auf Jugendarbeit und Bildungsmethoden.



DARE NETWORK

Mitglieder-Statistik

- » **40 Organisationen**
aus 19 Ländern
- » **2 Europäische Organisationen**



Österreich

- » Zentrum polis - Austrian Centre for Citizenship Education in Schools
- » ETC Graz (European Training and Research Centre for Human Rights and Democracy)
- » Demokratiezentrum Wien
- » Verein Sozialprofil e.V.

Belgien

- » Mediel asbl

Bulgarien

- » Partners Bulgaria Foundation

Zypern

- » CNTI (Cyprus Neuroscience and Technology Institute)
- » Kibrisli Türk İnsan Hakları Vakfı - Turkish Cypriot Human Rights Foundation

Tschechische Republik

- » Multikulturní Centrum Praha

Estland

- » Jaan Tõnisson Institute

Europa

- » Euroclio. European Association of History Educators
- » EduNET

Deutschland

- » Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- » Sonnenberg-Kreis e.V.
- » Humanity in Action Deutschland e.V.
- » MitOst e.V.
- » Culture Goes Europe e.V.
- » Right now - Human Rights consultancy & training
- » Bund für Soziale Verteidigung e. V.

Griechenland

- » University of the Peloponnese - Department of Social and Education Policy
- » EN.O Greece
- » EUphoria.

Italien

- » ONG Scuola Strumento di Pace - E I P Italia
- » Centro per la Cooperazione Internazionale (CCI)
- » Rete educare ai diritti umani (REDU)

Lettland

- » Baltic Human Rights Society
- » Izglitibas attistibas centrs (IAC)
Education Development Centre (EDC)

Moldawien

- » Terra-1530

Niederlande

- » Human Rights Campus

Norwegen

- » Norwegian Helsinki Committee
- » MENNESKERETTIGHETSAKADEMIET - Human Rights Academy

Portugal

- » dínamo
- » Rede Inducar

Rumänien

- » EUROED Association Adult education
- » Friendship Ambassadors Association
- » Gutenberg Association
- » Intercultural Institute Timisoara

Russische Föderation

- » Saint-Petersburg Institute of Law

Spanien

- » Fundación Educativa y Asistencial Cives

Schweiz

- » Demokrative – initiative for civic education

Großbritannien

- » UCL - International Centre for Education for Democratic Citizenship
- » Young Citizens

DER METHODISCHE ANSATZ VON TEVIP³

Die TEVIP-Methoden folgen dem Ansatz des non-formalen und erfahrungsorientierten Lernens. Da wir uns mit Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen befassen, finden wir es wichtig, interaktive Methoden anzuwenden, die sich direkt auf die Teilnehmer*innen und ihre Erfahrungen konzentrieren.

Non-formale und erfahrungsorientierte Lernmethoden ermöglichen es uns, verschiedene Kommunikationskanäle zu öffnen (verbal, nonverbal und paraverbal). Diese schaffen Raum, um Gefühle und Emotionen zu erfassen und zu kommunizieren und Austausch zwischen den Teilnehmer*innen zu fördern. Die Aktivitäten finden auf freiwilliger Basis statt und stellen die Person in den Mittelpunkt. Das Lernen entsteht in der Interaktion zwischen den Teilnehmer*innen und den konkreten Situationen, die sie erleben. "Learning by doing" erleichtert eine direkte Auseinandersetzung mit den Themen und Werten, die von der Methode angesprochen werden, und setzt sie in die Praxis um. So können aus der Praxis Denkansätze, Handlungsstrategien und gemeinsame Bezugsstrukturen abgeleitet und ausgetauscht werden.

Die Methoden und Aktivitäten, die in diesem Handbuch zusammengestellt sind, wurden von den Projektpartnern entwickelt und getestet. Dann wurden sie ausgewertet und auf der Grundlage der Testläufe überarbeitet.

ZIELGRUPPEN

Junge Menschen



Lehrer*innen und Trainer*innen



Jugendsozialarbeiter*innen aus dem Kreis der TEVIP-Partner



Entscheidungsträger*innen auf lokaler und europäischer Ebene



Aktivist*innen, Erzieher*innen, Jugendbetreuer*innen



³ Einzelheiten der Methodik werden im entsprechenden Kapitel erläutert.

WAS IST DAS BESONDERE?



Expliziter Ansatz

Die Methoden setzen nicht bei der Definition verschiedener Werte an, um sie dann in die Praxis und in reale Situationen zu übertragen. Im Gegenteil: Ausgehend von Alltagssituationen und -konflikten, Kontroversen in den Massenmedien, Klischees, Stereotypen und kulturellen und symbolischen Widersprüchen erlauben uns die Methoden, Werte zu thematisieren, die gegenwärtig diskutiert werden, umstritten und manchmal sogar bedroht sind.



Bedeutungsvielfalt

Die Methoden ermöglichen es, unterschiedliche Standpunkte zu den jeweils behandelten Werten einzunehmen. Darüber hinaus lassen sie uns auch die Mehrdeutigkeit der Begriffe entdecken. Schließlich ermöglichen sie eine explizite Reflexion über derlei Ambivalenz und darüber, wie jede*r dem, was als ein Wert erscheint, unterschiedliche Bedeutungen zuschreiben kann.



Schwerpunkt auf dem Individuum

Dank dieses non-formalen Lernansatzes lassen uns die Methoden Werte erfahren und verinnerlichen, ohne bei ihrer abstrakten Definition beginnen zu müssen.



Neuorientierung

Die Aktivitäten ermöglichen es zu verstehen, wie alltägliche Konflikte und Kontroversen Werte in den Vordergrund rücken und wie Werte ein Hilfsmittel zur Neuorientierung sein können.

WIE DAS HANDBUCH ZU LESEN IST

Im Handbuch finden Sie:

1. EIN POSITIONSPAPIER

das sich an politische und europäische Entscheidungsträger*innen, Aktivist*innen und alle im Bildungssektor tätigen richtet. Zunächst erklärt es einige Zusammenhänge aus Sicht der Partner und beleuchtet die kulturellen und politischen Themen und Entwicklungen, die die Demokratie und die sozialen Beziehungen in ganz Europa zutiefst beeinflussen.

Das Positionspapier versucht, mögliche Wege zur Überwindung aktueller Probleme anzubieten und zu erkunden, wie z. B.: Wiederentdeckung der eigenen Person, ein neues Narrativ und die Umsetzung europäischer Werte im täglichen Leben.

2. EIN GLOSSAR

Ein Glossar, das häufig im Handbuch verwendete Wörter und ihre Bedeutungen sammelt. Das Glossar dient der Lektüre und dem Verständnis sowohl der Methoden als auch des Positionspapiers. Einerseits hat das Glossar das Ziel, die Konnotationen der jeweiligen Themen und Werte hervorzuheben und so Missverständnissen vorzubeugen; andererseits zielt es darauf ab, Bedeutungsnuancen hervorzuheben, die häufig Missverständnisse verursachen.

3. EINE SAMMLUNG VON METHODEN

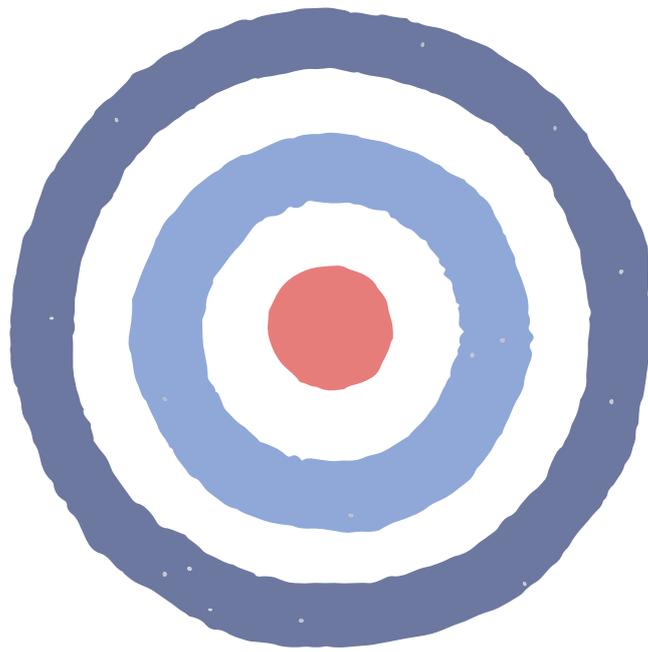
für alle Pädagog*innen, Lehrer*innen, Ausbilder*innen und junge Menschen, die proaktiv an europäischen Werten arbeiten wollen. Die Methoden leiten sich aus non-formalem und erfahrungsbasiertem Lernen ab. Sie befassen sich mit den Themen "Werte und Ich", "Werte und Europa" und "Europäische Werte konkret".

Die Einbeziehung von Partnern aus verschiedenen Teilen Europas (Zentral-, Süd- und Ostmitteleuropa) im Projekt erlaubte es uns, unterschiedliche historische Entwicklungen, wertebezogene Sensibilitäten und zeitgenössische Kritiken zu berücksichtigen. Dabei sollten die Methoden den jeweiligen nationalen und kulturellen Kontexten entsprechend modelliert und angepasst werden.

4. ZWEI ANWENDUNGSBEISPIELE FÜR WORKSHOPS ZU WERTEN

Für Multiplikator*innen, die einen Workshop zu Europäischen Werten planen und anleiten möchten.

Die beiden Anwendungsbeispiele bieten hilfreiche Anregungen zur Strukturierung und Planung einer Bildungsveranstaltung zu Europäischen Werten. Dabei werden zahlreiche der im Handbuch vorgeschlagenen Methoden genutzt.



POSITIONSPAPIER

WARUM TEVIP?

Ziel des TEVIP-Projekts ist es, eine offene und friedliche europäische Gesellschaft zu fördern. Dabei stehen (europäische) Werte im Fokus, die das Verhalten jeder*jedes Einzelnen und der Gemeinschaft regeln.

Das Projektteam, bestehend aus deutschen, polnischen und italienischen Organisationen sowie einem paneuropäischen Netzwerk, hielt es für unerlässlich, diesen speziellen Aspekt zu untersuchen. Denn in der politischen Debatte und in der Bildungsarbeit für junge Menschen hat das Thema Werte bisher wenig Aufmerksamkeit erfahren.

Das Lernen und die Diskussion über Werte im Allgemeinen und europäische Werte im Besonderen erachten wir als ein Schlüsselement, um komplexe und manchmal widersprüchliche Realitäten sowohl auf europäischer als auch auf lokaler Ebene zu verstehen.

Über Werte zu sprechen kann zu mehr Offenheit gegenüber anderen Standpunkten führen und Dialog, gegenseitiges Verständnis sowie kritisches Denken fördern. So kann eine Gesellschaft entstehen, in der Vielfalt zum "Klebstoff" der Gemeinschaft wird, anstatt zu Polarisierung und Konflikten beizutragen.

Werte sind demnach wichtige Bausteine auf dem Weg zu einer gerechteren und friedlicheren Gesellschaft, die die Menschenrechte und die Würde des Menschen achtet

WARUM EIN POSITIONSPAPIER?

Dieses Dokument hat zum Ziel, die im Rahmen des Projektes gewonnenen Erkenntnisse zu teilen und zur Diskussion zu stellen. Es soll lokale und europäische Entscheidungsträger*innen, Aktivist*innen, politische Bildner*innen, Lehrer*innen und Ausbilder*innen zu weiteren Überlegungen zum Thema, sowohl auf politischer als auch auf sozialpädagogischer Ebene, anregen.

Wir wollen dazu beitragen, die herausragende Rolle europäischer Werte in der Gesellschaft und im Leben aller Menschen zu verstehen und bei deren Vermittlung unterstützen

DER AKTUELLE KONTEXT

EUROPA IST KOMPLEX

Das gesellschaftliche und politische Europa ist von einer Komplexität bestimmt, die sowohl für junge Menschen als auch für Erwachsene sehr schwer zu durchdringen ist. Widersprüche und Konflikte binden unsere Aufmerksamkeit und lassen uns mit einer bitteren Vorstellung von der Gegenwart und wenig Hoffnung für die Zukunft zurück. Andererseits beobachten wir Entwicklungen, die Vertrauen und Gelassenheit zurückgeben.

Wir glauben, dass heutzutage die Schwächen, die Probleme und die Gefahren in Europa betont werden und damit ein fragmentiertes und einseitiges Bild der Realität gezeichnet wird. TEVIP hat hingegen zum Ziel, zu einer positiven, facettenreichen und auf Werten basierten Wahrnehmung der Realität beizutragen. Diese positive Einstellung soll Probleme nicht negieren, sondern ein erster Schritt im Umgang mit Problemen sein.

Folgende Beobachtungen haben zu dieser Überzeugung geführt und unsere Arbeit zum Thema europäische Werte inspiriert:

-
- » **Der Aufstieg euroskeptischer**, antidemokratischer und populistischer Parteien und Bewegungen gefährdet das Vertrauen der Bürger*innen in das europäische Projekt und die Aufrechterhaltung liberaler und demokratischer Systeme. Parallel dazu beobachten wir alte und neue Bewegungen, Verbände und Einzelpersonen - gemeint sind nicht nur Protestierende - die weiterhin uneingeschränkt an die Demokratie und die europäische Integration glauben und sich für diese einsetzen. Sie tragen glaubwürdig politische Inhalte auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene vor. Die Stimmen dieses Teils der Zivilgesellschaft, u. a. Schüler*innen- und Studierendenbewegungen, sind oft weniger sichtbar, für die Debatte aber nicht minder entscheidend.
 - » **Wir beobachten in unserer Gesellschaft eine Kultur und eine Rhetorik der Angst** - vor dem Unbekannten, vor dem anderen, vor der Zukunft -, was ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit schafft. Diese Angst ist häufig das nachvollziehbare Ergebnis und die Antwort auf schnelle Veränderungen, die unsere Zeit prägen. Jedoch wird diese Angst von politischen Vertreter*innen, Parteien und Bewegungen genutzt, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, ja gar zu manipulieren. Wir beobachten aber auch viele Situationen, in denen Menschen mit einer offenen Begegnungskultur, Nähe, Dialog und Akzeptanz auf Ängste reagieren. Beispielsweise setzen sich ehrenamtlich tätige Jugendliche, Jugendarbeiter*innen sowie Pädagoginnen und Pädagogen tagtäglich für Menschen in Not ein. Engagierte Einzelpersonen und Gruppen fördern durch gezielte Kampagnen die Sensibilisierung für das Thema Werte.

» **Wir sind der Meinung, dass politische Entscheidungen häufig von einer lauten Minderheit vorangetrieben werden, die den demokratischen Diskurs** mit einer autoritären Rhetorik der Ausgrenzung und mit aggressiven Ideologien lenken. Dies hat zu einer Zunahme von Extremismus und Gewalt geführt. Dennoch gibt es eine stille Mehrheit an Personen, die sich gegen eine Kultur der Gewalt stellt und täglich in der Familie, am Arbeitsplatz und in Peergroups nach diesen Werten handelt. Dies belegen unzählige (Online-) Kampagnen weltweit, die sich gegen psychologische, physische oder verbale Gewalt stark machen und dabei breite Unterstützung in der Bevölkerung erfahren. TEVIP will dieser stillen Mehrheit Gehör verschaffen und jungen Menschen einen Raum bieten, in dem sie ihr Demokratieverständnis weiterentwickeln können.

In einer komplexen Gegenwart, in der antithetische Phänomene nebeneinander existieren, möchte TEVIP die Bedeutung von Offenheit und Dialog hervorheben. Sich hinter dem eigenen Standpunkt zu verstecken – sei er richtig oder falsch – hält Barrieren aufrecht, kristallisiert Unterschiede heraus und trennt Meinungen und Bewegungen, die theoretisch für dieselben Werte kämpfen. Nur eine Herangehensweise, die auf Offenheit und Zuhören basiert, kann Dialog und gegenseitiges Verständnis fördern.

WARUM HEUTE ZU EUROPÄISCHEN WERTEN ARBEITEN?

TEVIP ist sich der oben beschriebenen Trends und Brüche im heutigen Europa bewusst und erachtet es als unabdingbar, eine offene und gemeinsame Reflexion über Werte voranzutreiben. Wertebasiert zu handeln bedeutet für uns, Prinzipien zu respektieren, Grenzen zu kennen und zu beachten sowie die Freiheiten und Rechte anderer nicht mit Füßen zu treten. Wertebewusstes Agieren schafft Beziehungen und Bindungen statt Unterschiede und Spaltungen, es bedeutet, eine Gesellschaft zu sein.

Diese Betrachtungsweise wurde durch Umfragen unter Jugendlichen in Deutschland, Italien und Polen in den ersten Monaten des Projekts bestätigt. Die Befragten betonten die Wichtigkeit der Arbeit mit und an Werten, um Konflikte zu vermeiden, die gegenseitige Achtung und Akzeptanz zu fördern und die europäische Identität zu stärken.

Parallel dazu beobachten wir, dass europäischen Gesellschaften mit einer Art Wertedesorientierung zu kämpfen haben. Europäische Werte werden als leere Worthülsen wahrgenommen oder als selbstverständlich hingenommen. Werte können verzerrt, durch verschiedene Brillen betrachtet und einseitig oder widersprüchlich interpretiert werden. Auf diese Weise können Werte missbraucht und die moralische Orientierung der Bevölkerung, oder eines Teils davon, beeinflusst werden, um eigene Interessen und Ziele durchzusetzen.

Zusammenfassend lassen sich drei Herausforderungen im Umgang mit (europäischen) Werten formulieren:

- » **Das Interpretationsproblem.** Hat ein Wert für alle Menschen die gleiche Bedeutung oder werden sie unterschiedlich interpretiert? Ohne eine allgemeingültige Interpretation kommt es leicht zu Missverständnissen.
 - » **Das Manipulationsproblem.** Häufig erleben wir eine Umdeutung europäischer Werte, um ein Handeln zu rechtfertigen, das die Werte selbst verletzt.
 - » **Das Umsetzungsproblem.** Theoretische Prinzipien und praktisches Verhalten sind häufig widersprüchlich. Auch wenn die Definition eines Wertes geteilt wird, kann das individuelle Verhalten unterschiedlich ausfallen.
-

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN FÜR POLITISCHE BILDNER*INNEN, LEHRKRÄFTE UND TRAINER*INNEN IN DER JUGENDARBEIT

Die heutige Zeit, die weniger einer Ära des Wandels als der einer epochalen Veränderung entspricht, stellt uns vor viele Herausforderungen. TEVIP stellt dabei folgende Beobachtungen in den Fokus:

Junge Menschen stehen vor der Herausforderung,

- » Zusammenhänge jenseits von Oberflächlichkeiten zu durchdringen und kritisches Denken zu entwickeln;
- » Beziehungen zu leben, die Spaltungen überwinden können, Ängste abbauen und zu Neugier auf Vielfalt motivieren;
- » zuverlässige Informationsquellen aus der Vielzahl der Medienbeiträge auszuwählen;
- » Werte zu pflegen, die ein Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft ermöglichen;
- » Instabilität, Unsicherheit, Unbekanntes und Ungewöhnliches als Chance und nicht als Bedrohung zu begreifen.

Politische Bildner*innen, Lehrkräfte und Trainer*innen in der Jugendarbeit stehen vor der Aufgabe,

- » Jugendliche zu erreichen und zu motivieren und Beziehungen zu ihnen aufzubauen;
 - » Misstrauen gegenüber Veränderungen zu überwinden;
 - » Werte zu pflegen, die fundierte Entscheidungen ermöglichen;
 - » sich kritisch, klar und zeitgemäß auf aktuelle Ereignisse zu beziehen.
-

EUROPÄISCHE WERTE LEBEN – UNSERE VORSCHLÄGE

TEVIP PROPOSALS

Wie können diese Herausforderungen mit Blick auf die Komplexität der heutigen Gesellschaft gemeistert werden? Die wichtigsten TEVIP-Vorschläge sind folgende:

- 1. Ein Narrativ entwickeln, das uns als Europäer*innen verbindet.** Diese Erzählung kann nicht auf einer gemeinsamen Sprache, historischen Ereignissen, kulturellen Merkmalen oder religiöser Identität beruhen. Die Tatsache aber, dass wir Werte teilen und uns dem Dialog öffnen wollen, kann zum Ausgangspunkt einer europäischen Identität werden, die bestehende Identitäten nicht ersetzt, sondern ergänzt.
- 2. Die ausgrenzende Interpretation europäischer Werte überwinden.** Dass alle EU-Mitgliedstaaten Werte teilen und sich die EU auf diese bezieht, verleiht ihnen eine europäische Dimension. Dies darf jedoch keine auf den Kontinent begrenzte, exklusive Gültigkeit zur Folge haben. Europäische Werte müssen inklusiv sein, nach außen und innen.
- 3. Lernräume für ergebnisoffene Auseinandersetzungen schaffen.** Wir akzeptieren, dass es verschiedene Arten gibt, europäische Werte zu interpretieren und nach ihnen zu leben. Ausgehend von einer gemeinsamen und grundlegenden Vorstellung von Werten müssen wir offen dafür sein, die Standpunkte anderer zu respektieren und voneinander zu lernen.
- 4. Die Förderung kritischen Denkens, welches nicht nur die Inhalte, sondern den Erwerb von Bürgerkompetenzen im Blick hat.** Letztere sind unerlässlich, um in einer komplexen und multikulturellen Gesellschaft zu leben und eine unabhängige Identitätsentwicklung zu gewährleisten.
- 5. Interaktive Methoden einsetzen.** Diese fördern eine offene Debatte, schärfen das Bewusstsein für das Thema und stärken die Empathie für andere Positionen.

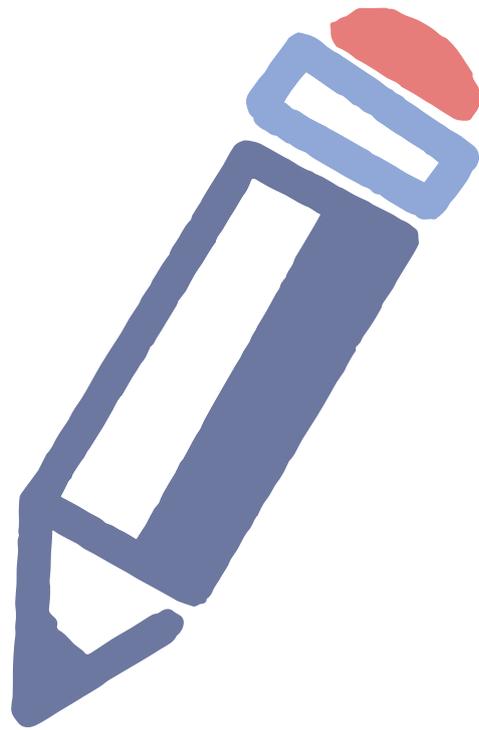
Die im Rahmen des Projekts entwickelten Methoden wurden mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen getestet und anschließend in einem Handbuch zusammengefasst.

Die neuen Tools ermöglichen

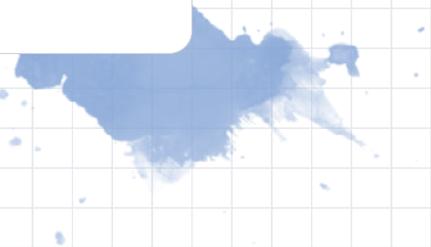
- » auf Komplexität mit Dialog zu reagieren;
 - » Austausch zu fördern, anstatt durch unterschiedliche Meinungen zu polarisieren;
 - » inklusive Narrative zu entwickeln.
-

Mit diesen Instrumenten möchten wir ein Umfeld des gegenseitigen Respekts, der Ehrlichkeit und Authentizität schaffen, ein Umfeld, in dem Unterschiede wahrgenommen und durch eine Wertebrylle konstruktiv erforscht werden. Tatsächlich ist es nur aufgrund von Werten möglich, kritisches Denken zu entwickeln, Räume für Dialog zu schaffen und einander zuzuhören, auch wenn die Positionen bisweilen weit auseinandergehen.

Werte sind die Grundlage unseres Handelns. Wenn wir positive Veränderungen in unseren Gemeinschaften erreichen wollen, müssen wir zunächst die Sprache des Wandels verstehen. Diese Sprache basiert genau auf den Werten, die wir teilen und die uns dabei helfen, uns gegenseitig zu verstehen.



METHODIK UND METHODEN



METHODIK UND METHODEN

Dieses Kapitel ist der Methodik gewidmet, die die TEVIP-Partner entwickelt haben, um "Werte" im Bildungskontext anzusprechen.

Im Folgenden finden Sie:

TEVIP-METHODIK

Die TEVIP-Methodik: eine kurze Einführung in non-formales Lernen als Ausgangsbasis für die TEVIP-Methoden;

GOLDENE TEVIP-REGELN

Die goldenen TEVIP-Regeln zur Planung und Durchführung von Bildungsformaten zum Thema Werte;

GLOSSAR

Ein Glossar, das häufig benutzte Begriffe kurz erläutert;

ÜBERSICHT ÜBER DIE TEVIP-METHODEN

Eine Übersicht über die TEVIP-Methoden, gebündelt nach drei Teilbereichen;

TEVIP-METHODEN

Die TEVIP-Methoden die im Projekt entwickelt und erprobt wurden;

BEISPIELE

Beispiele eines einwöchigen Jugendaustauschs und eines eintägigen Multiplikator*innen-Workshops.

TEVIP-METHODIK

Auf den folgenden Seiten werden wir kurz den methodischen Rahmen skizzieren, innerhalb dessen die vorgeschlagenen Methoden entwickelt wurden.

Die Methoden wurden von den Projektpartnern konzipiert und anschließend getestet und ausgewertet. Auf der Grundlage des Feedbacks aus im Rahmen des Projekts durchgeführten Schulungen und Workshops wurden sie überarbeitet. Bei der Konzeption der Aktivitäten wandte jeder Partner die Methoden an, die für den jeweiligen Kontext und die gewählten Themen am besten geeignet waren. Sie werden daher eine Vielzahl von Aktivitäten vorfinden, die Lehrer*innen, politische Entscheidungsträger*innen, Jugendbetreuer*innen und Pädagog*innen für sich anpassen und verwenden können.

Abgesehen von den Besonderheiten, die wir später im Kapitel vorstellen, basieren alle vorgeschlagenen Aktivitäten auf der Methodik des non-formalen Lernens.

WAS IST NON-FORMALES LERNEN?

Im Gegensatz zum formalen Lernen (das in formalen und strukturierten Umgebungen wie Schulen stattfindet) und zum informellen Lernen (d.h. spontanes Lernen, das im Alltag stattfindet) ist non-formales Lernen eine Typologie von Bildungsinterventionen, die von einem/r Pädagog*in, Jugendbetreuer*in oder Trainer*in geplant und entwickelt wird, der/die als Moderator*in in einem Lernprozess fungiert. Non-formales Lernen ist durch "Learning by doing" gekennzeichnet, da die Lernenden in erster Linie aus den konkreten Situationen lernen, die sie erleben. Der/die Lernende und der/die Lernbegleiter*in entwickeln in einer horizontalen Beziehung gemeinsam Wissen und Fähigkeiten.

Einige der Hauptmerkmale von non-formalem Lernen sind:

- » Zentrale Stellung der Teilnehmer*innen, die der Ausgangspunkt und das Ziel jeder Aktivität sind;
- » Freiwillige Teilnahme;
- » Aktivitäten sind prozess- und nicht ergebnisorientiert;
- » Globales Lernen, das nicht nur die kognitiven Aspekte, sondern auch die emotionalen und relationalen Aspekte betrifft;
- » Lernen entwickelt sich in der Interaktion zwischen den Teilnehmer*innen – die von den Trainer*innen in einer "horizontalen" Beziehung begleitet werden;
- » Erfahrungslernen ist das, was die Gruppenarbeit charakterisiert – Emotionen, Ideen und Ergebnisse entstehen aus der Erfahrung heraus und regen zur Diskussion an.

Wenn wir über Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen sprechen, ist es wichtig, uns auf die Teilnehmer*innen und ihre Erfahrungen zu konzentrieren. Erfahrungen laufen über verschiedene Kommunikationskanäle. Die interaktiven Methoden bieten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Gewissheiten in Frage zu stellen, Offensichtliches neu zu lesen und Stereotypen zu dekonstruieren.

GOLDENE TEVIP-REGELN

Die TEVIP-Partner sind der Ansicht, dass die folgenden vier grundlegenden Voraussetzungen bei der Planung non-formaler Lernaktivitäten zu beachten sind:

- 1.** Planen Sie ausreichend Raum und Zeit für die Bildung der Gruppe ein. Eine gute Lernatmosphäre ist entspannt und urteilsfrei. Es ist wichtig, die richtigen Bedingungen zu schaffen, damit sich jede*r als Protagonist*in fühlt und bereit ist, ihren/seinen eigenen Beitrag zu leisten.

- 2.** Nutzen Sie möglichst Aktivitäten, die sich auf die Lebensrealität der Teilnehmer*innen beziehen und es ihnen ermöglicht, über ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

- 3.** Wenn der/die Teilnehmer*in im Mittelpunkt steht, ist es notwendig, seine/ihre Bedürfnisse und Erwartungen zu erkennen und die Aktivitäten entsprechend anzupassen, ohne die zuvor festgelegten Ziele aus den Augen zu verlieren.

- 4.** Planen Sie ausreichend Zeit für die Reflektion ein. Eine Diskussion am Ende jeder Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre Meinungen und Emotionen auszudrücken, das Erlebte gemeinsam zu reflektieren und Lehren für ihr Leben und ihre Alltagsrealität zu ziehen.

Bezüglich der Werte, die ja den Hauptgegenstand dieses Handbuchs bilden, wurden einige "goldene Regeln" von den Partnern als wesentlich für die Durchführung der Aktivitäten erachtet:

Der/die Trainer*in

- » Der/die Trainer*in ist der zentrale Bezugspunkt für die Teilnehmer*innen. Das heißt, um glaubwürdig zu sein und zu einer ernsthaften Reflexion über Werte einzuladen, ist es unerlässlich, dass er/sie sich zunächst die gleichen Fragen stellt (Welche Werte leiten mein Handeln? Wann handle ich meinen eigenen Werten zuwider? Und warum? Bin ich bereit, Menschen zuzuhören, die anders denken als ich? usw.)
- » Der/die Trainer*in sollte in der Lage sein, die in alltäglichen Diskussionen auftretenden Konflikte, Klischees sowie klassische Stereotypen im Zusammenhang mit Werten einzuordnen. Er/Sie sollte die verschiedenen Positionen, die Gründe für die Auseinandersetzungen sowie die unterschiedlichen Bedeutungen, die potentiell einzelnen Wörtern bzw. Sätzen zugeschrieben werden, verstehen. Durch den Bezug auf lebensnahe Situationen entsteht bei den Teilnehmer*innen ein tieferes Verständnis für die unterschiedlichen Interpretationen von Werten. Gleichzeitig können sie dadurch Verbindungen zu ihren eigenen Lebensrealitäten herstellen.
- » Der/die Trainer*in muss in der Lage sein, die Aktivitäten an den Kontext (Land, Stadt, Schule, Jugendzentrum) anzupassen und Vorschläge zu machen, die der Lebensrealität der Teilnehmer*innen entsprechen.
- » Der/die Trainer*in muss einen offenen Dialog ermöglichen, und gerade diejenigen mit einbeziehen und wertschätzen, die dazu neigen, außen vor zu bleiben.
- » Der/die Trainer*in muss mit den Konflikten umgehen, die durch unterschiedliche Standpunkte entstehen können. Wo Befindlichkeiten und persönliche Erfahrungen ins Spiel gebracht werden, ist der daraus entstehende Konflikt ein wichtiger Bestandteil eines offenen respektvollen Umgangs und muss als solcher begrüßt und auf ein produktives Ende hin kanalisiert werden.
- » Der/die Trainer*in sollte die von den Teilnehmer*innen geäußerten Ansichten nicht werten oder seine/ihre eigenen Werte besonders betonen. Er/sie sollte jedoch authentisch argumentieren und auf Rückfrage seine/ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen, ohne diese höher zu stellen als andere Meinungen.
- » Der/die Trainer*in sollte eine entspannte und urteilsfreie Atmosphäre schaffen und dafür auch die informellen Momente außerhalb der strukturierten Aktivitäten nutzen.
- » Der/die Trainer*in sollte die Geschichte europäischer Werte und Verträge kennen, die den wichtigsten Bezugspunkt für die Durchführung von Aktivitäten zu europäischen Werten darstellen. Allerdings muss eine offene Interpretation und Weiterentwicklung der bestehenden oder gar die Entwicklung gänzlich neuer Werte gewährleistet werden.

GLOSSAR

Dieser Abschnitt enthält Wörter, die im Text und in den Methoden häufig verwendet werden. Ihre Bedeutungen und Kontexte werden erläutert. Wir heben die widersprüchlichen Aspekte der Begriffe selbst und die unterschiedlichen Standpunkte hervor, die im Alltag zu Missverständnissen führen können. Das Glossar enthält so einige offene Fragen zu den Nuancen der wörtlichen und anwendungsbezogenen Bedeutung – eine Anregung zur Reflexion für Pädagog*innen, Lehrer*innen, Entscheidungsträger*innen und Jugendbetreuer*innen.

DEMOKRATIE

Die Ursprünge des Begriffs liegen weit zurück, und die westliche Welt sieht die Demokratie als die beste Regierungsform, die die Europäer*innen jemals erlebt haben. Etymologisch bedeutet Demokratie "Volksherrschaft", in dem die Souveränität direkt oder indirekt durch das Volk ausgeübt wird (wobei mit "Volk" alle stimmberechtigten Bürger*innen gemeint sind). Allerdings hat der historische Ausdruck der Demokratie verschiedene Anwendungen, die alle durch die Suche nach einer geeigneten Methode gekennzeichnet sind, den Menschen Mitspracherecht bzw. die effektive Macht zu geben.

Im weiteren Sinne ist "demokratisch" das Verhalten der zum Dialog neigenden Person, die Fähigkeit zum Zuhören und zur Anerkennung anderer und ihrer Sichtweisen: eine Person, die nach gemeinsamen Lösungen sucht und an die Demokratie und die ihr zugrunde liegenden Werte (Dialog, Zuhören, Freiheit, Frieden usw.) glaubt.

TEVIP betont, dass heutzutage "undemokratisches" Verhalten von Menschen und Institutionen für jeden offensichtlich ist, selbst in langjährigen Demokratien. Ungerechtigkeit und Unterdrückung werden oft nicht bekämpft. Im Namen der Demokratie wird undemokratisches Handeln gefördert und diskriminierendes Verhalten legitimiert. Die repräsentative Demokratie ist bedroht durch in vielen europäischen Ländern bestehende, restriktive Gesetze zur Erteilung der Staatsbürgerschaft.

GLEICHHEIT

Unter Gleichheit verstehen wir die Bedingung, dass jedes Individuum (oder jede Gemeinschaft) auf die gleiche Weise wie alle anderen berücksichtigt werden muss, insbesondere hinsichtlich ihrer Rechte.

Daher ist es wichtig, zwischen formaler Gleichheit (vor dem Gesetz), und substanzieller Gleichheit (alle auf das gleiche Niveau bringen) zu unterscheiden. Letztere bringt das Konzept der Gleichberechtigung ins Spiel, als ein Prinzip, das die Gleichheit am besten verkörpert.

Die Gleichbehandlung (die mit dem Konzept der Gleichheit vor dem Gesetz verbunden ist) unterscheidet sich wesentlich von der Chancengleichheit, die einen engeren Bezug zur Gleichberechtigung hat. Gleiche Rechte

und Pflichten haben bedeutet nicht, die gleichen Chancen zu haben.

FREIHEIT

Der Begriff der Freiheit kann sowohl in einem absoluten Sinn als auch in einem relativen und gebundenen Sinn verstanden werden. Tatsächlich hat die Umsetzung des Freiheitsbegriffs ganz bestimmte Grenzen.

Freiheit kann nicht allein im Interesse des/der Einzelnen, sondern hatte schon immer die Freiheit anderer als Grenze. Somit hat die Freiheit eine soziale Bedeutung. Nur eine Freiheit, die Rechte und Pflichten beinhaltet, ist eine Freiheit, die Inhalt hat und gelebt werden kann.

Wenn man sich weitgehend darüber einig ist, dass Freiheit in ihrer praktischen Umsetzung begrenzt ist, dann ist der kritischste Aspekt das Verständnis dafür, wer diese Grenzen setzt und für wen sie gelten.

- » Geschieht dies auf persönlicher Ebene oder auf kollektiver Ebene (also durch gesetzliche Regelungen)?
- » Müssen wir die durch die Regeln gezogenen Grenzen respektieren, auch wenn wir sie nicht teilen oder sie sogar als diskriminierend betrachten?

Darüber hinaus kann Freiheit entweder proaktiv oder restriktiv und passiv betrachtet werden. Diese beiden Bedeutungen lassen sich in den Ausdrücken "frei für" und "frei von" zusammenfassen.

MENSCHENRECHTE⁴

Die Menschenrechte werden als grundlegend für das menschliche Wesen anerkannt. Ihre Erfüllung darf von niemandem (Individuum oder Staat) behindert werden. Die Menschenrechte sind international durch Verträge festgelegt. Dazu gehören die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 sowie die Europäische Menschenrechtskonvention von 1950 und die Konvention über die Rechte des Kindes von 1990. Die Menschenrechte spiegeln die menschlichen Grundbedürfnisse wider und legen somit die unabdingbaren Maßstäbe für ein menschenwürdiges Leben fest. Aus diesem Grund sind sie universell (d.h. allen Menschen in gleicher Weise zu gewähren), unveräußerlich (sie dürfen unter keinen Umständen weggenommen und verweigert werden), unteilbar und voneinander abhängig (alle Rechte sind gleich wichtig und ergänzen sich gegenseitig). Zu den Menschenrechten zählen zum Beispiel die Freiheit von Diskriminierung, das Recht auf Leben, die Redefreiheit, das Recht auf Ehe und Familie und das Recht auf Bildung.

POPULISMUS⁵

Das Wort Populismus bezieht sich auf eine Reihe von Ansätzen, die die Rolle "des Volkes" hervorheben und diese Gruppe oft "der Elite" gegenüberstellen. Nur wenige Politiker oder politische Gruppen bezeichnen sich selbst als "populistisch", und im politischen Diskurs wird der Begriff oft auf andere angewandt. Es gibt mehrere Dimensionen des politischen Populismus, die das gesamte Spektrum von der Linken übers Zentrum bis zur Rechten abdecken. Sie alle sind gegenwärtig in Europa präsent und haben in allen Ländern einige wichtige Bereiche des politischen Diskurses durchdrungen. Was all diese Strömungen verbindet, ist die Tendenz zu einer zu starken Vereinfachung komplexer Themen, die eigentlich einer erheblichen Vertiefung bedürften, um verstanden zu werden. Dieser Hang zu simplen und einfachen Slogans trägt nicht dazu bei, die von Natur aus komplexen Problemen unserer Zeit zu lösen.

SOLIDARITÄT

Auf ethischer und sozialer Ebene bedeutet Solidarität Brüderlichkeit und gegenseitige Unterstützung unter Mitgliedern einer Gemeinschaft. Universelle Solidarität mit allen Mitmenschen einer Gemeinschaft als Teile der gesamten Menschheit steht jedoch im Widerspruch zu der partiellen Solidarität, die kleine Gemeinschaften in ihren jeweiligen gemeinsamen und oft abgrenzenden Interessen (Klassen-solidarität, nationale Solidarität usw.) verbindet.

Solidarität kann gezeigt oder gefordert werden. Diese beiden Bedeutungen haben völlig unterschiedliche Grundlagen: Solidarität zu zeigen setzt eine uneigennützig Verbundenheit voraus, während das Fordern von Solidarität eine Erwartung aufgrund einer angenommenen (nicht immer als selbstverständlich zu betrachtenden) Absichtsgemeinschaft voraussetzt.

TOLERANZ

Der Geist der Toleranz besteht darin, Respekt für die Überzeugungen anderer zu haben, auch wenn sie sich zutiefst von denen unterscheiden, an die man glaubt. Er bedeutet, ein Verhalten zu respektieren, das anders ist oder im Gegensatz zu den eigenen Prinzipien und Bedürfnissen steht.

Toleranz setzt nur voraus, dass diejenigen anerkannt werden, die eine andere Vorstellung/ein anderes Verhalten als das eigene haben, ohne den Austausch zu suchen. Toleranz unterscheidet sich insofern von "Akzeptanz", die einen Austausch voraussetzt.

WERT

Der Begriff "Wert" stammt aus der Welt des Handels, wo er den Preis einer Sache (Tauschwert) oder ihre Nützlichkeit (Gebrauchswert) beschreibt. Von dort aus ging er in die Ethik über, wo er Ideale beschreibt, die als Bezugspunkte für die in der Gesellschaft als gültig angesehenen Normen dienen. Werte sind Orientierung für das Verhalten des Einzelnen und der Gemeinschaft, in der sie geteilt werden.

TEVIP berücksichtigt dabei nicht den "regulatorischen Aspekt der Werte", der die als Prinzipien kodifizierten Rechte (und Pflichten) betrifft und darauf abzielt, den Mitgliedern einer Gemeinschaft objektive Verhaltensregeln für ein friedliches Zusammenleben zu geben. Während bei den Rechten der ordnungspolitische Aspekt überwiegt, geht es bei Werten in erster Linie um moralische und ethische Gesichtspunkte.

GEWALTÄTIGER EXTREMISMUS

Gewalttätiger Extremismus bezieht sich auf die Überzeugungen und Handlungen von Menschen, die ideologisch motivierte Gewalt unterstützen oder anwenden, um radikale ideologische, religiöse oder politische Ziele zu erreichen.

4 Compass – A manual for human rights education with young people – Council of Europe

5 "Step – survival toolkit for EDC in Post factual societies" – DARE

METHODEN IN DER ÜBERSICHT

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

seite
32



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



Eigene Werte identifizieren
Eigene Werte zum Ausdruck bringen und reflektieren
Werte anderer reflektieren



90 Minuten



Die eigene Position zum Ausdruck bringen und dann diskutieren: Statement-Übung



Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre persönlichen Werte zu erkennen und zu erforschen und die der anderen kennen zu lernen. Die Teilnehmer*innen reflektieren und diskutieren über Werte, lernen die Standpunkte der anderen kennen, wechseln die Perspektive und ändern vielleicht ihre Standpunkte, nachdem sie die der anderen erfahren haben.

GEFUNDEN UND VERLOREN

seite
33



Bis zu 38 Teilnehmer*innen
16-25 Jahre



Eigene Werte erkennen und reflektieren
Die Konzepte Solidarität und Privileg reflektieren



80 Minuten



Klassifikationsübung



Diese Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, persönliche Werte und die Rolle, die sie in verschiedenen Kontexten und Szenarien spielen können, zu identifizieren und einzuordnen. Darüber hinaus ermöglicht die Aktivität die Reflexion des Wertbegriffs und abstrahiert damit von der Besonderheit konkreter Situationen.

Die Übung ist in zwei Teile gegliedert: Ein erster Teil der persönlichen Reflexion, in dem die Teilnehmer*innen gebeten werden, diejenigen Werte zu identifizieren, die ihr Handeln bewegen. Ein zweiter, dynamischer Teil, in dem die Werte auf die Probe gestellt werden, indem sie auf konkrete Situationen bezogen werden.

HABE ICH ES JE GEFÜHLT?

seite
35



Bis 38 Teilnehmer*innen
16-26 Jahre



Unterschiedliche Sichtweisen desselben Wertes erörtern
Die Wertreferenzen der anderen anhören
Ein Gespür für die Komplexität von Werten und den sie tangierenden Emotionen entwickeln



90 Minuten



Klassifikationsübung



Diese Aktivität erlaubt den Teilnehmer*innen, die emotionalen Aspekte von Werten durch die Erzählung persönlicher Episoden, in denen Werte die Hauptrolle spielen, zu vertiefen. Der erste Teil der Aktivität ist der persönlichen Reflexion und dem Schwerpunkt der Erzählung gewidmet, der zweite Teil dem Austausch der Ergebnisse. Unterschiedliche Geschichten, die sich auf den gleichen Wert beziehen, veranlassen die Teilnehmer*innen, über die verschiedenen Facetten und Interpretationen nachzudenken, die sich aus dem gleichen "Begriff" ergeben können, – der daher für jede*n eine teilweise andere Bedeutung erlangen kann.



METHODEN IN DER ÜBERSICHT

WERTE IM UMLAUF

seite
36



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Über eigene Werte reflektieren
Über die Werte anderer reflektieren



45 Minuten



Kugellager



Die Aktivität bietet den Teilnehmer*innen einen Raum, in dem sie zunächst zu zweit und dann alle zusammen über Werte und die Rolle, die diese im Leben der Menschen und der Gesellschaft spielen, miteinander sprechen können. Durch gezielte Fragen ermöglicht die Aktivität der Gruppe, einen gemeinsamen Hintergrund zum Thema zu schaffen und die Standpunkte der anderen zu entdecken.

SO NATÜRLICH!

seite
37



30–50 Teilnehmer*innen
Ab 11 Jahre



Eigene Werte erörtern und identifizieren
Werte in freier Natur erleben und verstehen
Eine kritische Haltung zur Wirklichkeit und ihrer Komplexität entwickeln



120 Minuten



Stationenübung im Freien



Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre Werte sowie ihre Beziehung zur freien Natur und die Werte Kooperation, Inklusion und Partizipation zu erforschen. Die Aktivität findet unter freiem Himmel statt und umfasst verschiedene Stationen, die je eine der von Gardner definierten Intelligenzen (multiple Intelligenzen) repräsentieren. Die Teilnehmer*innen können sich zwischen den Stationen frei bewegen und Aktivitäten wählen. Die Aktivitäten umfassen Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit.

TOP-5-WERTE

seite
40



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Über die eigenen Werte nachdenken
Über Werte der anderen reflektieren



75 Minuten



Klassifikationsübung



Die Teilnehmer*innen werden gebeten, eine Liste mit den zehn Werten zu erstellen, die sie für wesentlich halten. Zu der Schwierigkeit, die wichtigsten persönlichen Werte auszuwählen (analysieren und ausschließen müssen), kommt die Schwierigkeit, diese Werte mit den anderen Teilnehmer*innen zu einem späteren Zeitpunkt zu verhandeln, um eine umfassende Liste jener Werte zu erstellen, die von der gesamten Gruppe anerkannt werden.

Die Übung ermöglicht eine individuelle und Gruppenreflexion über Werte, indem jedem*r Teilnehmer*in eine Stimme gegeben wird. Die Teilnehmer*innen erleben die Schwierigkeit, Kompromisse zu schließen, um eine für alle annehmbare Lösung (in Form einer Erklärung der gemeinsamen Werte) zu erzielen.



WERTEAUKTION

seite
41



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



Die eigenen Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Über die eigenen Werte nachdenken
Über Werte der anderen reflektieren



45 Minuten



Simulation



In dieser Übung wird eine Auktion simuliert, bei der anstelle von Objekten Werte versteigert werden. Die Aktivität bringt die Teilnehmer*innen auf unterhaltsame Weise zum Nachdenken darüber, welche Werte ihnen wichtig sind, zu welchen Werten sie sich hingezogen fühlen und in welche sie "investieren" sollten.



METHODEN IN DER ÜBERSICHT

BAU MICH AUF

seite
44



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
14 Jahre oder älter



Visualisierung von Werten in einem kreativen Erfahrungskontext
Grundwerte Europas verstehen
Kooperation und Teamwork lernen



60 Minuten



Pantomime



Durch die Übung werden europäische Werte wie Menschenrechte, Demokratie, Freiheit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit auf kreative und erfahrungsorientierte Weise herausgearbeitet. Die Teilnehmer*innen kreieren Stillleben europäischer Werte, indem sie den jeweiligen buchstäblich als menschliche Statue "verkörpern". Die Werte werden so auf konkrete und leicht zugängliche Weise durch Teamarbeit lebendig

KONFLIKT IN DER INOTISCHEN UNION

seite
45



10-19 Personen
16-30 Jahre alt



Europäische Werte identifizieren
Bewertung von Wertekonflikten/Wertvorstellungen, die im Widerspruch zu einander stehen
Verbesserung von Soft Skills (Argumentieren, Verhandeln, Kompromissfähigkeit)



180 Minuten



Planspiel



Durch das Planspiel analysieren die Teilnehmer*innen den Kontrast zwischen verschiedenen Werten, sowohl auf persönlicher Ebene als auch zwischen nationalen Regierungen und der Zivilgesellschaft.

Das Spiel ermöglicht es, die institutionelle Architektur eines Zusammenschlusses von Staaten (wie der Europäischen Union) zu verstehen, deren Werte sowohl die Grundlage der Union als auch eine potentielle Konfliktquelle sein können.

Im Spiel werden die Konzepte von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pressefreiheit in der Praxis erfahrbar gemacht.

SPIEL MIT-OHNE REGELN!

seite
47



Bis zu 20 Personen
Keine Altersgrenze



Wertekonflikte verstehen und verkörpern



60 Minuten



Rollenspiel



Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, gemeinsam über widersprüchliche Werte nachzudenken, insbesondere über Freiheit, Ordnung, Gleichheit und Exzellenz. Diese Werte werden in einem Fußballspiel verkörpert. Die Übung macht deutlich, wie selbst positive Werte der Gesellschaft schaden können, wenn sie auf die Spitze getrieben werden.



GRUPPENGROSSE - MINDESTALTER



LERNZIELE



DAUER



MATERIALIEN



ÜBERBLICK

METHODEN IN DER ÜBERSICHT

OFFENE TISCHE

seite
49



Bis zu 80 Personen
Bis zu 25 Jahre



Reflexion über die Werte anderer
Die eigenen Werte in den Kontext mit der EU setzen



60 Minuten



World-Café



Die Übung ermöglicht es den Teilnehmer*innen, über persönliche und europäische Werte zu reflektieren. Durch einen partizipativen Prozess der Inhaltserstellung können die Teilnehmer*innen entdecken, wie Werte miteinander verbunden sind und wie viele Nuancen sie annehmen können. Durch informelle Gespräche und Diskussionen werden Reflexionen über verschiedene Aspekte des Themas "Werte" auf kreative Weise angeregt, um Wissen und Verständnis zu vertiefen und Raum für neue Ideen zu schaffen.

RAUMSCHIFFE

seite
51



Bis zu 70 Personen
Zwischen 16 und 25 Jahre alt



Europäische Werte identifizieren
Die Konzepte von Zugehörigkeit und Rechtssystem kritisch hinterfragen
Verhandlungskompetenz entwickeln
Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Teamarbeit
Eigene Werte mit denen der EU in Verbindung bringen



300 Minuten



Rollenspiel



In dieser Übung müssen die Teilnehmer*innen eine Reihe von Werten und eine Gruppe, der sie angehören wollen, auswählen. Es gibt Phasen des Erzählens durch den/die Trainer*in und interaktive Phasen. Die direkt thematisierten Werte sind: Demokratie, Gleichheit, Freiheit, Solidarität, Teil der Gemeinschaft sein.

WERTEEROSION AUF DEM MEER

seite
53



Bis zu 14 Teilnehmer*innen pro Spiel
Ab 16 Jahre



Die verschiedenen Bedeutungsebenen europäischer Werte kennenlernen
Die Interdependenzen zwischen europäischen Werten erkennen
Konflikte zwischen Werten analysieren



120 Minuten



Planspiel



Die Methode konzentriert sich auf Wertekonflikte im Kontext der EU-Migrationspolitik. Die Teilnehmer*innen lernen, dass Werte sehr oft benutzt werden, um unterschiedliche Meinungen bzw. Positionen zu untermauern. Die Aktivität befasst sich unter anderem mit den Begriffen Menschenrechte, Freiheit und Sicherheit.



GRUPPENGROSSE - MINDESTALTER



LERNZIELE



DAUER



MATERIALIEN



ÜBERBLICK

METHODEN IN DER ÜBERSICHT

WERTE: WAS WIR TEILEN

seite
55



Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre alt



Die eigenen Werte identifizieren und ausdrücken
Über die eigenen Werte reflektieren
Persönliche Werte mit europäischen in Verbindung bringen



40 Minuten



Kreatives Zeichnen



Diese kreative Methode ermöglicht es, die eigenen persönlichen Werte zu erkennen und zu erforschen, die der anderen kennenzulernen und sie mit europäischen Werten in Verbindung zu bringen. Diese Aktivität kann zu Beginn der Arbeit mit einer neuen Gruppe eingesetzt werden, um zu veranschaulichen, wie die Teilnehmer*innen sich selbst sehen und wie sie sich andere vorstellen. Auch der Einsatz am Ende eines Lernprozesses ist möglich, um zu sehen, was jeder*m Einzelnen*m und der Gruppe wichtig ist.

WERTE UNTER DRUCK?!

seite
56



17-24 Teilnehmer*innen pro Spiel
Zwischen 16 und 30 Jahre



Den Unterschied zwischen individuellen und kollektiven Werten begreifen
Wertekonflikte analysieren
Die Interdependenzen zwischen verschiedenen europäischen Werten erleben



90 Minuten



Planspiel



Die Übung gibt jungen Menschen die Möglichkeit, alltägliche Wertekonflikte zu erleben und sich die Folgen solcher Konflikte auf persönlicher und kollektiver Ebene bewusst zu machen. Das Spiel zielt darauf ab, Konflikte zwischen individuellen und nationalen Werten zu simulieren und über die Rolle nachzudenken, die europäische Werte in diesem Zusammenhang spielen können.



GRUPPENGROSSE - MINDESTALTER



LERNZIELE



DAUER



MATERIALIEN



ÜBERBLICK

METHODEN IN DER ÜBERSICHT

KAMPF DER WERTE

seite
59



Bis zu 20–25 Teilnehmer*innen
Bis 16 Jahre



Mögliche Wertkonflikte verstehen
Wertbasierte Entscheidungen treffen
Kritisches Denken entwickeln



90 Minuten



Gruppenarbeit und szenisches Spiel



Die Übung ermöglicht es den Teilnehmer*innen, die Werte, die unserem Handeln zugrunde liegen, kritisch zu reflektieren. Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer*innen hilft die Aktivität, "moralische Dilemmata" in den Blickpunkt zu rücken und sie durch die "Wertebriille" neu zu betrachten. Die Aktivität hilft den Teilnehmenden, die Rolle von Werten in moralischen und ethischen Dilemmata zu erkennen und Lösungen für diese zu entwickeln.

WERTE IM MODELL

seite
61



10 bis 80 Teilnehmer*innen
Bis 26 Jahre



Bewusstsein für Wertekonflikte erhöhen
und Techniken zu deren Lösung entwickeln
Respektvoller Umgang beim Zuhören und
Diskutieren lernen
Über historische und kulturelle Perspektiven
in Bezug auf Werte nachdenken
Im Alltag nach Werten handeln



180 Minuten



Statement-Übung, Gruppenarbeit und Geschichtenerzählen



Die Übung ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil analysieren die Teilnehmer*innen alltägliche Situationen oder Erzählungen, die auf sozialer Ebene widersprüchliche Werte beinhalten, und beziehen hierzu Stellung. Im zweiten Teil werden die Teilnehmer*innen aufgefordert, die Werte und Vorurteile gegenüber Europa, wie sie in ihren Herkunftsländern vorkommen, kritisch zu analysieren und neu zu lesen.

MOMENTO TIME

seite
64



Bis zu 100 Leute
Bis 30 Jahre



Die eigenen Werte identifizieren und
zum Ausdruck bringen
Über die eigenen Werte nachdenken
Werte in die Praxis umsetzen



Zwischen 3 und 8 Stunden



Gruppenarbeit



Zu Hause angekommen, ermöglicht die Übung den Teilnehmer*innen, über das im Workshop Gelernte zu reflektieren. Zusammen mit lokalen Jugendbetreuer*innen können die Teilnehmer*innen darüber nachdenken, wie sie durch eine "Gemeinschaftsaktion" eine konkrete Veränderung auf lokaler Ebene herbeiführen können.



GRUPPENGROSSE - MINDESTALTER



LERNZIELE



DAUER



MATERIALIEN



ÜBERBLICK

METHODEN IN DER ÜBERSICHT

PARTY TIME

seite
65



Bis zu 100 Teilnehmer*innen
Keine Altersgrenze



Europäische Werte in die Praxis umsetzen



Ein ganzer Nachmittag und Abend sowie 60 Minuten am Folgetag



Gruppenarbeit



Die Aktivität besteht in der Organisation und Durchführung einer auf Werten basierenden Party. Die Teilnehmer*innen setzen Werte, die ihnen wichtig sind, auf direkte und kreative Weise in die Praxis um und reflektieren anschließend über die Ergebnisse.

RELA(K)TIONEN

seite
66



Bis zu 100 Teilnehmer*innen
Bis 30 Jahre



Die Nachbarschaft kennenlernen
In der Nachbarschaft konkrete Beispiele für Werte finden, die in die Praxis umgesetzt wurden



3 bis 8 Stunden



Gruppenarbeit im Freien



Bei dieser Aktivität gehen die Teilnehmer*innen in die Nachbarschaft hinaus, um positive wie negative Beispiele für in die Praxis umgesetzten Werte aufzuspüren. Die Aktivität ermöglicht ein besseres Verständnis praktischer und konkreter Wortbedeutungen.



GRUPPENGROSSE - MINDESTALTER



LERNZIELE



DAUER



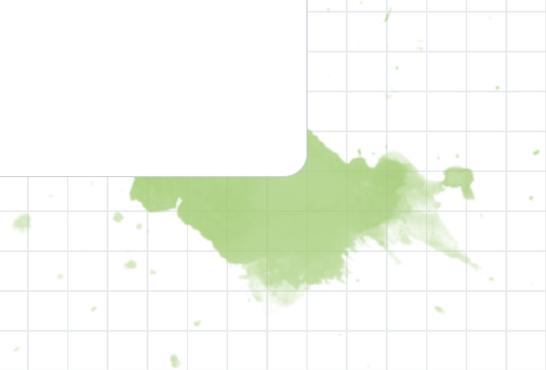
MATERIALIEN



ÜBERBLICK



WERTE UND ICH





LERNZIELE

Eigene Werte identifizieren
Eigene Werte zum Ausdruck bringen und reflektieren
Werte anderer reflektieren



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



DAUER

90 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Die eigene Position zum Ausdruck bringen und dann diskutieren: Statement-Übung



MATERIALIEN

Klebeband
Handout mit wertebasierte Statements"
1x A3-Blatt, auf dem "Stimme voll zu" steht
1x A3-Blatt, auf dem "Stimme überhaupt nicht zu" steht

ÜBERBLICK

Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre persönlichen Werte zu erkennen und zu erforschen und die der anderen kennen zu lernen. Die Teilnehmer*innen reflektieren und diskutieren über Werte, lernen die Standpunkte der anderen kennen, wechseln die Perspektive und ändern vielleicht ihre Standpunkte, nachdem sie die der anderen erfahren haben.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie einen großen, leeren Raum vor. Wenn Sie in einem Klassenzimmer arbeiten, schieben Sie die Tische und Stühle an die Seiten, so dass die Gruppe genug Platz hat, um sich bewegen. Teilen Sie den Raum mit Klebeband in zwei gleiche Hälften. Platzieren Sie auf der äußersten Seite der einen Hälfte das Blatt mit den Worten "stimme voll zu"; auf der gegenüberliegenden Seite platzieren Sie "stimme überhaupt nicht zu".

DURCHFÜHRUNG

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, dass Sie einige Statements vorlesen werden. Nach jedem Statement sollen sich die Teilnehmer*innen je nach Grad ihrer Zustimmung/Ablehnung im Raum positionieren. Nachdem alle ihre Position gewählt haben, erklärt jede*r Teilnehmer*in den anderen ihre/seine Wahl. Danach kann jede*r Teilnehmer*in seine/ihre Position ändern. Bevor Sie eine neue Erklärung lesen, bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich umzusehen, um zu sehen, wer näher positioniert ist.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, nach der Aktivität einen Kreis zu bilden und ausgehend von folgenden Fragen eine Diskussion zu führen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » War es einfach oder schwer, sich für eine Position zu entscheiden?
- » Habt ihr eure Position jemals aufgrund der Begründung eines/ einer anderen geändert?

- » Welche den Fragen, die durch die verschiedenen Statements aufgeworfen wurden, waren eurer Meinung nach die wichtigsten?
- » Bezogen sich die angesprochenen Fragen auf persönliche Werte? Wenn ja, wie? Wenn nicht, warum?
- » Können die Werte einer Person auf der Grundlage eines einzigen Merkmals/Elements (z.B. Nationalität, Geschlecht, Religion ...) bestimmt werden?
- » Wenn ihr vor 5 Jahren gebeten worden wärt, zu denselben Aussagen Stellung zu nehmen, hättet ihr auf dieselbe Weise geantwortet?
- » Wodurch werden eure Werte beeinflusst? Hat diese Aktivität einen Bezug zur Realität? Was sagt uns diese Aktivität über das Alltagsleben?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Bevor Sie mit der Aktivität beginnen, sehen Sie sich die vorgeschlagenen Statements an und passen Sie sie an die Gruppe in Bezug auf Alter, Hintergrund und Kontext, in dem die Teilnehmer*innen leben, an. Sie können je nach Bedarf entscheiden, ob Sie Statements hinzufügen oder entfernen möchten. Während der Auswertung ist es wichtig, dass jede*r Teilnehmer*in seine/ihre eigene Meinung äußert (Sie können z. B. jeder Teilnehmer*in eine Nummer geben und dann die Nummern wie Lose ziehen). Wenn Sie Lehrer*in sind und Kindern diese Aktivität vorschlagen möchten, achten Sie darauf, dass die Statements verständlich und zugänglich sind und den Fähigkeiten und Kenntnissen aller entsprechen.

Handout: Wertebasierte Statements





LERNZIELE

Eigene Werte erkennen und reflektieren
Die Konzepte Solidarität und Privileg reflektieren



ART DER AKTIVITÄT

Klassifikationsübung



MATERIALIEN

Zettel und Stifte
Flipcharts
Marker
Musik und Anlage



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 38 Teilnehmer*innen
16-25 Jahre



DAUER

80 Minuten

ÜBERBLICK

Diese Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, persönliche Werte und die Rolle, die sie in verschiedenen Kontexten und Szenarien spielen können, zu identifizieren und einzuordnen. Darüber hinaus ermöglicht die Aktivität die Reflexion des Wertbegriffs und abstrahiert damit von der Besonderheit konkreter Situationen.

Die Übung ist in zwei Teile gegliedert: Ein erster Teil der persönlichen Reflexion, in dem die Teilnehmer*innen gebeten werden, diejenigen Werte zu identifizieren, die ihr Handeln bewegen. Ein zweiter, dynamischer Teil, in dem die Werte auf die Probe gestellt werden, indem sie auf konkrete Situationen bezogen werden.

VORBEREITUNG

Richten Sie einen Raum so ein, dass die Teilnehmer*innen bequem sitzen und schreiben können. Spielen Sie entspannende Musik im Hintergrund.

UMSETZUNG

TEIL 1 - WERTE FINDEN [20 Minuten]

Der erste Teil der Übung wird von den Teilnehmer*innen individuell durchgeführt. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, über ihr Leben, ihre Beziehungen, ihren Alltag nachzudenken und alle Werte aufzuschreiben, die ihr Handeln bestimmen und nach denen sie streben wollen.

Bitten Sie sie, die Liste der Werte nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen und zu erklären, warum sie den ersten als den wichtigsten Wert einstufen, wobei sie zwei Gründe angeben sollen. Bitten Sie sie schließlich, jeden identifizierten Wert auf ein separates Blatt Papier zu schreiben. Die Anzahl der Werte sollte zehn nicht überschreiten.

TEIL 2 – WERTE VERLIEREN [20 Minuten]

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, dass Sie eine Liste von schmerzhaften/dramatischen/unglücklichen Ereignissen vorlesen werden (siehe Handout) und dass sie nach jedem Ereignis denjenigen Wert "wegwerfen" müssen, der es ihnen erlaubt, das Ereignis zu vermeiden oder zu bewältigen.

Zum Beispiel: Ein/e Klassenkamerad*in wird gemobbt und ich beschließe, ihm/ihr mit der Solidaritätskarte zu helfen: In diesem Fall werfe ich die Karte mit dem Wert "Solidarität" weg.

Wer keine Werte mehr hat, hört auf zu spielen. In jeder Runde wählen Sie nach dem Zufallsprinzip einige Teilnehmer*innen aus (z. B. Brillenträger*innen, im Mai geborene Teilnehmer*innen, Teilnehmer*innen mit einem Piercing usw.), die dann von der Wahl freigestellt sind (also keinen Wert wegwerfen müssen).

Um zu vermeiden, dass sie eine Wahl treffen und alle eigenen Werte zu verlieren, können die Teilnehmer*innen andere Teilnehmer*innen um Hilfe bitten und sie stattdessen wählen lassen. Allen Teilnehmer*innen stehen zwei Joker zur Verfügung, die zweimal mit Bitte um Hilfe eingesetzt werden können. Wenn die Zeit abgelaufen ist, versammeln Sie die Gruppe zur Auswertung im Plenum.



AUSWERTUNG

Fragen für die Auswertung – lassen Sie die Teilnehmer*innen jede Frage zuerst paarweise (5 Minuten) und dann als ganze Gruppe diskutieren:

- » Wie fühlst du dich?
- » Bei welchem Wert fiel das Wegwerfen am schwersten?
- » Warum wurde manchen der Vorgang erleichtert, indem sie keinen Wert wegwerfen mussten?
- » Wie hätten Sie reagiert, wenn man euch um Hilfe gebeten hätte?
- » Warst du am Ende mit deinen Entscheidungen zufrieden?
- » Glaubt ihr, dass es gerechtfertigte Situationen gibt, in denen die Werte (des Einzelnen oder der gesamten Gesellschaft) für eine größere Sache geopfert werden können? Würde dies die Gesellschaft schwächen oder stärken?
- » Kann ein Wert einfach verschwinden? Oder verschwindet er, weil er durch einen anderen Wert ersetzt wird?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Passen Sie vor Beginn der Aktivität die vorzulesenden schwierigen oder schmerzhaften Situationen der Gruppe in Bezug auf Alter und Kontext an.

Wenn Sie während der Nachbesprechung feststellen, dass den Teilnehmer*innen Diskussion und Austausch schwerfallen, können Sie vorschlagen, die gestellte Frage in Paaren oder Gruppen von drei Personen zu diskutieren und dann die Ergebnisse der Diskussion im Plenum vorzutragen.

Handout: Beispiele für unheilvolle Situationen



LERNZIELE

Unterschiedliche Sichtweisen desselben Wertes erörtern

Die Wertreferenzen der anderen anhören
Ein Gespür für die Komplexität von Werten und den sie tangierenden Emotionen entwickeln



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis 38 Teilnehmer*innen
16–26 Jahre



DAUER

90 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Klassifikationsübung



MATERIALIEN

A4-Blätter
Marker
Stifte
Stoppuhr
Musik

ÜBERBLICK

Diese Aktivität erlaubt den Teilnehmer*innen, die emotionalen Aspekte von Werten durch die Erzählung persönlicher Episoden, in denen Werte die Hauptrolle spielen, zu vertiefen. Der erste Teil der Aktivität ist der persönlichen Reflexion und dem Schwerpunkt der Erzählung gewidmet, der zweite Teil dem Austausch der Ergebnisse. Unterschiedliche Geschichten, die sich auf den gleichen Wert beziehen, veranlassen die Teilnehmer*innen, über die verschiedenen Facetten und Interpretationen nachzudenken, die sich aus dem gleichen "Begriff" ergeben können, – der daher für jede*n eine teilweise andere Bedeutung erlangen kann.

VORBEREITUNG

Die Teilnehmer*innen müssen sich im Raum frei bewegen können. Sie können im Hintergrund entspannende Musik auflegen, um die Teilnehmer*innen in den "Hörmodus" zu versetzen. Begrüßen Sie die Teilnehmer*innen und ordnen Sie sie in einem Kreis an, in dem sie bequem sitzen.

DURCHFÜHRUNG

Beginnen Sie damit, den Teilnehmer*innen eine Geschichte zu erzählen, die mit Werten zu tun hat: Es kann eine persönliche Geschichte sein, oder eine, die anderen passiert ist. Wählen Sie die Geschichte, die Ihrer Meinung nach am besten zu der Gruppe passt (ein Beispiel finden Sie im Handout zu dieser Übung). Wenn die Geschichte zu Ende ist, erklären Sie den Teilnehmer*innen, dass die Aktivität in zwei Teile aufgeteilt wird: der erste Teil ist persönlicher Reflexion gewidmet, der zweite dem Austausch mit den anderen Teilnehmer*innen.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, vier Geschichten aus ihrem Leben oder dem anderer auszuwählen, in denen Werte eine Rolle spielen. Geben Sie den Teilnehmer*innen mindestens zehn Minuten Zeit, um Ideen zu sammeln, sie aufzuschreiben oder zu zeichnen. Wenn alle Teilnehmer*innen ihre Geschichten ausgewählt haben, bitten Sie sie, sich untereinander zu mischen und sich gegenseitig zu interviewen. Sie können sich im Raum bewegen und vor dem/der Teilnehmer*in stehen bleiben, dem/der sie die Geschichte mitteilen möchten. Zu Beginn jeden Treffens muss jede*r Teilnehmer*in erklären, auf welchem Wert seine Geschichte basiert. Die Paare wechseln alle sieben Minuten. Sie können eine Klingel verwenden.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, nach der Aktivität einen Kreis zu bilden und ausgehend von folgenden Fragen eine Diskussion zu beginnen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Erinnern wir uns an Teil 1, als ihr Geschichten/Ereignisse ausgewählt habt, um sie anderen zu erzählen: Wie war es, Erfahrungen, Emotionen und Werte miteinander zu verbinden?
- » Wie habt ihr euch dabei gefühlt, den Geschichten anderer zuzuhören? Teilt ihr ihre Werte?
- » Waren die Geschichten für euch und eure Gruppe relevant?
- » Haben die Emotionen hinter den Geschichten die Werte klarer oder verwirrender gemacht?
- » Habt ihr verschiedene Standpunkte zu denselben Werten identifiziert?
- » Wie verhält sich diese Aktivität zum Alltagsleben?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Lassen Sie die Teilnehmer*innen sich während der Übung untereinander mischen, damit sie die Geschichten frei austauschen können. Führen Sie mindestens vier Gesprächsrunden zu zweit durch, so dass die Teilnehmer*innen die vier Geschichten erzählen können. Wenn Sie mehr Zeit haben, können Sie die Teilnehmer*innen bitten, sich mehr als vier Geschichten auszudenken, oder Sie können sie dieselbe Geschichte immer wieder erzählen lassen, aber verschiedenen Personen. Die Aktivität kann auch an Gruppen von bis zu 80 Personen angepasst werden. Teilen Sie in diesem Fall die Teilnehmer*innen zur Auswertung in kleine Gruppen auf, damit mehr Gelegenheit zur Diskussion besteht.

Handout: Beispiel einer wertebasierten Geschichte



LERNZIELE

Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen

Über eigene Werte reflektieren

Über die Werte anderer reflektieren



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 30 Teilnehmer*innen

Bis 15 Jahre



DAUER

45 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Kugellager



MATERIALIEN

Liste mit Fragen, die den Teilnehmer*innen vorgelesen werden

ÜBERBLICK

Die Aktivität bietet den Teilnehmer*innen einen Raum, in dem sie zunächst zu zweit und dann alle zusammen über Werte und die Rolle, die diese im Leben der Menschen und der Gesellschaft spielen, miteinander sprechen können. Durch gezielte Fragen ermöglicht die Aktivität der Gruppe, einen gemeinsamen Hintergrund zum Thema zu schaffen und die Standpunkte der anderen zu entdecken.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie einen großen leeren Raum vor. Wenn Sie in einem Klassenzimmer arbeiten, schieben Sie die Tische und Stühle an die Seiten, so dass sich die Teilnehmer*innen im Raum bewegen können.

UMSETZUNG

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in zwei gleich große Gruppen ein. Bitten Sie sie, zwei konzentrische Kreise zu erstellen (eine Gruppe bildet einen äußeren Kreis und die andere den inneren Kreis). Diejenigen, die im inneren Kreis platziert sind, stehen/sitzen denjenigen im äußeren Kreis gegenüber.

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass Sie einige Fragen vorlesen werden, die sie fünf Minuten lang mit ihrem Gegenüber diskutieren können. Alle fünf Minuten klatschen Sie in die Hände und drehen die Teilnehmer*innen im inneren Kreis so, dass sie einem*r neuen Partner*in gegenüberstehen (die Teilnehmer*innen im äußeren Kreis bleiben stehen). Lesen Sie die Fragen weiter und lassen Sie den Teilnehmer*innen 5 Minuten Zeit zum Meinungs austausch. Wiederholen Sie diesen Vorgang, bis es keine Fragen mehr gibt.

AUSWERTUNG

Diskutieren Sie nach der Aktivität mit den Teilnehmer*innen, ausgehend von folgenden Fragen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?
- » War sie einfach oder schwer? Warum?

- » Habt ihr Teilnehmer*innen mit ähnlichen Erfahrungen wie den euren getroffen?
- » Habt ihr von neuen/überraschenden Erfahrungen erfahren?
- » Was denkt ihr über diese Übung? Habt ihr etwas gelernt?
- » Was, glaubt ihr, sind Werte? Welche Bedeutung messt ihr diesem Begriff bei?
- » Was hat diese Aktivität mit dem Alltagsleben zu tun? Was sagt sie uns über die Realität?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Die Liste der Fragen kann geändert werden, aber es ist wichtig, dass sie sowohl für spezifische als auch für allgemeinere und weiter gefasste Probleme relevant sind. Wenn die Gruppe klein ist, bereiten Sie so viele Fragen vor, wie es der Anzahl der Personen im Kreis entspricht, damit die Teilnehmer*innen mit allen Mitgliedern der Gruppe sprechen können. Wenn Sie Lehrer*in sind, passen Sie die Fragen an den schulischen Kontext an. Zum Beispiel können zuerst persönliche Werte eingeführt werden und die Werte für Mitglieder des Klassenverbands, der Schule etc.

Handout: Fragenliste zum Vorlesen

**LERNZIELE**

Eigene Werte erörtern und identifizieren
Werte in freier Natur erleben und verstehen
Eine kritische Haltung zur Wirklichkeit und ihrer Komplexität entwickeln

**GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER**

30–50 Teilnehmer*innen
Ab 11 Jahre

**DAUER**

120 Minuten

**ART DER AKTIVITÄT**

Stationenübung im Freien

**MATERIALIEN**

Tickets fürs "Museum"
1 Notizbuch und 1 Stift pro Teilnehmer*in
Kissen und Decken
Ein Maßband
1 Anweisungsblatt pro Station (siehe Handout)
PC mit Internetverbindung
Bilder von Fibonacci-Blumen, Tieren usw...
Marker
Papier im A4- und A5-Format
Taschenrechner
Entspannende Musik
Anlage

ÜBERBLICK

Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre Werte sowie ihre Beziehung zur freien Natur und die Werte Kooperation, Inklusion und Partizipation zu erforschen. Die Aktivität findet unter freiem Himmel statt und umfasst verschiedene Stationen, die je eine der von Gardner definierten Intelligenzen (multiple Intelligenzen) repräsentieren. Die Teilnehmer*innen können sich zwischen den Stationen frei bewegen und Aktivitäten wählen. Die Aktivitäten umfassen Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit.

ÜBERBLICK

Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, ihre Werte sowie ihre Beziehung zur freien Natur und die Werte Kooperation, Inklusion und Partizipation zu erforschen. Die Aktivität findet unter freiem Himmel statt und umfasst verschiedene Stationen, die je eine der von Gardner definierten Intelligenzen (multiple Intelligenzen) repräsentieren. Die Teilnehmer*innen können sich zwischen den Stationen frei bewegen und Aktivitäten wählen. Die Aktivitäten umfassen Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit.

VORBEREITUNG

Erste Station - Legen Sie Decken und Kissen auf den Boden, damit sich die Teilnehmer*innen entspannen können. Die Aktivität wird von einem*r Moderator*in geleitet. Drucken Sie die Anweisungen zur Anleitung der Aktivität aus (siehe Handout).

Zweite Station - Kennzeichnen Sie die Aktivität mit einem Schild. Platzieren Sie die Anweisungen (siehe Handout) so, dass sie gut sichtbar sind.

Dritte Station - Kennzeichnen Sie die Aktivität mit einem Schild. Platzieren Sie die Anweisungen (siehe Handout) so, dass sie gut sichtbar sind.

Vierte Station - Kennzeichnen Sie die Aktivität mit einem Schild. Platzieren Sie die Anweisungen (siehe Handout) so, dass sie gut sichtbar sind.

Fünfte Station - Kennzeichnen Sie die Aktivität mit einem Schild. Bereiten Sie folgendes Material vor: Marker, Maßband, A4-Papier, Taschenrechner. Die Aktivität wird von einem*r Moderator*in geleitet. Drucken Sie die Anweisungen zur Anleitung der Aktivität aus (siehe Handout).

Sechste Station - Platzieren Sie die Anweisungen (siehe Handout) so, dass sie gut sichtbar sind. Bereiten Sie folgendes Material vor: spannende Musik, Lautsprecher, A5-Papier und Stifte.

UMSETZUNG

Erklären Sie den Teilnehmer*innen im Plenum, dass sie einen Rundgang durch ein Freilichtmuseum machen werden. Während des Rundgangs werden sie Gelegenheit haben, etwas Neues über sich selbst, ihre Identität und ihre Werte zu entdecken. Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass jede Station mit einer anderen "Intelligenz", d. h. einer anderen Art zu fühlen und zu lernen, gelebt werden soll. Die Teilnehmer*innen sollen die Werte in ihr Notizbuch eintragen, ebenso Kommentare und Gedanken.

Geben Sie den Teilnehmer*innen ein Notizbuch, einen Stift und ein Museumsticket. Zeigen Sie den Teilnehmer*innen den Museumsbereich. Führen Sie die Teilnehmer*innen zur ersten Station.



Erste Station [20 Minuten]: Intrapersonelle Intelligenz – KLANGMEDITATION

An der ersten Station finden die Teilnehmer*innen einen Bereich mit Kissen und Decken vor. Eine*r der Trainer*innen führt durch die Meditation. Hinweise zur Anleitung der Meditation finden Sie im Handout zu dieser Übung. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, nach der Meditation die Werte, die ihnen beim Meditieren durch den Kopf gegangen sind, in das Notizbuch einzutragen. Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass sie das Freilichtmuseum nun frei erkunden können: allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen.

Zweite Station [30 Minuten]: Interpersonelle Intelligenz – INTERPERSONELLER SPAZIERGANG

Die Teilnehmer*innen finden einen offenen Bereich mit Anweisungen für eine Aktivität vor: ein Spaziergang, bei dem sie sowohl durch nonverbale als auch verbale Kommunikation Werte teilen können.

Die Anweisungen zur Durchführung der Aktivität finden Sie im Handout zu dieser Übung.

Dritte Station [25 Minuten]: Kinästhetische und räumliche Intelligenz – LET'S DANCE!

Die Teilnehmer*innen finden einen offenen Bereich vor. Ein*e Trainer*in leitet sie in ihren Bewegungen an. Die Anweisungen für den/die Trainer*in finden Sie im Handout zu dieser Übung.

Vierte Station [25 Minuten]: Musikalische Intelligenz – MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Die Teilnehmer*innen finden einen offenen Bereich und Anweisungen zur Durchführung der Aktivität in Kleingruppen vor. Die Anweisungen zur Durchführung der Aktivität finden Sie im Handout zu dieser Übung.

Fünfte Station [15 min]: Logische Intelligenz – Mathematik – EINE FRAGE DER PROPORTIONEN

Diese Station erfordert die Anwesenheit eines/einer Trainer*in, der/die durch die Aktivität führt. Die Übung findet paarweise statt. Materialien: Anweisungen, Marker, Maßband, A4-Papier, Taschenrechner. Die Anweisungen für den/die Trainer*in finden Sie im Handout zu dieser Übung.

Sechste Station [20 min]: Sprachliche Intelligenz – DU BIST DEIN GEWICHT IN GOLD WERT!

Die Teilnehmer*innen finden einen offenen Bereich vor – sowie Anweisungen für die paarweise Durchführung. Materialien: Anweisungen, entspannende Musik, Anlage, A5-Papier und Stifte. Die Anweisungen zur Durchführung der Aktivität finden Sie im Handout zu dieser Übung.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, zu zweit zu arbeiten und ihre Meinungen über die Beziehung, die sie im Laufe der Zeit zur Natur, zu Maschinen und zu den Medien aufgebaut haben, auszutauschen. Hat diese Aktivität diese Beziehung irgendwie verändert? Hat sie uns etwas Neues begreifen lassen? Bitten Sie die Teilnehmer*innen nach einer zehninütigen Diskussion, sich in einen Kreis zu setzen. Bauen Sie die Nachbesprechung auf folgenden Fragen auf:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Welche Station gefiel euch am besten? Welche war die schwierigste? Warum?
- » War es einfach, eure Werte zu erkennen? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum?
- » Welche Werte haben sich nach dem Besuch aller Stationen der Aktivität herauskristallisiert?
- » Findet ihr in eurem täglichen Leben jemals Zeit, über Werte nachzudenken? Habt ihr jemals über Werte nachgedacht, die euer Leben bestimmen?
- » Hat euch diese Aktivität einen Input gegeben, den ihr in eurem täglichen Leben nutzen könnt?
- » Wie können wir uns im Bewusstsein unserer Werte den Herausforderungen unserer komplexen Realität stellen?
- » Denken wir zurück an Station 5 und die Zahlen 0, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144, 233, 377, 610. Wusstet ihr, dass wir diese Sequenz in der Natur sehr oft finden, zum Beispiel in der Struktur von Kristallen oder Blütenblättern? Zeigen Sie das Bild der Fibonacci-Blüten.
- » Welche Zahl erhält man, wenn man seine Größe durch den Abstand zwischen Boden und Bauchnabel teilt? Die Zahl sollte sehr nahe bei 1,6180339887 liegen... richtig? Wie fühlt es sich an, natürlich proportioniert, einzigartig, aber dennoch allen ähnlich zu sein?
- » Wenn ihr über das Verhältnis nachdenkt, das zwischen eurem Studium/Job und eurem Privatleben, zwischen E-Mails auf der Arbeit und persönlichen Nachrichten besteht, oder über das Verhältnis zwischen Facebook/Instagram, Freunden/Followern und den Menschen, die euch wirklich so kennen, wie ihr seid – wie kann eine Veränderung dieser Verhältnisse euer Leben verändern?
- » Genau wie euer Körper sind viele andere Dinge nur eine Frage des Proporztes. Welche Werte und Verhältnisse geben euch ein gutes Gefühl?
- » Falls Interesse besteht, können Sie Gardners Konzept der multiplen Intelligenzen weiter erklären.



TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Da die Methode in Stationen strukturiert ist, hängt ihre Dauer von der Anzahl der angebotenen Stationen ab.

Die Aktivität folgt einen sehr freien und "selbstgesteuerten" Lernansatz. Wenn Sie mehr Struktur bieten wollen, geben Sie den Teilnehmer*innen zum Abschluss spezifische Input-Reflexionen. Zum Beispiel kann das Notizbuch bereits einige Fragen und Vorschläge für jede Station enthalten, die zum Nachdenken über den Zusammenhang zwischen dem Erlebten und Werten anregen.

Wenn die Teilnehmer*innen nicht in der Lage sind, die Aktivitäten selbständig zu durchlaufen, kann für jede Station ein*e Moderator*in eingesetzt werden.

Möglicher Folge-Input: Wenn die Teilnehmer*innen daran interessiert sind, die Beziehung zwischen Natur und Werten zu vertiefen, können Sie ihnen diesen TED-Vortrag zeigen: https://www.ted.com/talks/suzanne_simard_how_trees_talk_to_each_other

Die TED-Konferenz informiert uns über die Welt der Mykorrhizen.

Mykorrhizen wirken u. a. durch Nährstoffaustausch, Krankheitsresistenz und Toxizität, und sie aktivieren verschiedene Arten diversifizierter Solidarität. Wie fühlt es sich an, Werte, Handlungen und Bedürfnisse mit ökologischen Prozessen zu teilen (oder auch nicht)?

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Handout zu dieser Übung.

Handout: Anweisungen für alle Stationen 

**LERNZIELE**

Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Über die eigenen Werte nachdenken
Über Werte der anderen reflektieren

**GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER**

Bis zu 30 Teilnehmer*innen / Bis 15 Jahre

**DAUER**

75 Klassifikationsübung

**ART DER AKTIVITÄT**

Klassifikationsübung

**MATERIALIEN**

Papier
Stifte
Marker
Flipcharts
Werteliste (siehe Handout)

ÜBERBLICK

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, eine Liste mit den zehn Werten zu erstellen, die sie für wesentlich halten. Zu der Schwierigkeit, die wichtigsten persönlichen Werte auszuwählen (analysieren und ausschließen müssen), kommt die Schwierigkeit, diese Werte mit den anderen Teilnehmer*innen zu einem späteren Zeitpunkt zu verhandeln, um eine umfassende Liste jener Werte zu erstellen, die von der gesamten Gruppe anerkannt werden.

Die Übung ermöglicht eine individuelle und Gruppenreflexion über Werte, indem jedem*r Teilnehmer*in eine Stimme gegeben wird. Die Teilnehmer*innen erleben die Schwierigkeit, Kompromisse zu schließen, um eine für alle annehmbare Lösung (in Form einer Erklärung der gemeinsamen Werte) zu erzielen.

VORBEREITUNG

Stellen Sie in einem Raum im Kreis pro Teilnehmer*in einen Stuhl auf. Geben Sie jedem*r Teilnehmer*in Papier und Stift. Bereiten Sie die Werteliste (Handout) vor. Sie können sie auf ein Flipchart schreiben oder jedem*r Teilnehmer*in eine Kopie geben. Alternativ können Sie ein Tag Cloud erstellen. Der Raum sollte für Einzel- wie Gruppenarbeit geeignet sein.

UMSETZUNG

Geben Sie den Teilnehmer*innen eine Liste von Werten oder schreiben Sie die Liste auf ein Flipchart. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, jeweils die zehn Werte auszuwählen, die ihnen am wichtigsten erscheinen, und diese aufzuschreiben. Nachdem jede*r Teilnehmer*in seine/ihre eigenen Top-10 zusammengestellt hat, bitten Sie die Teilnehmer*innen, Gruppen à drei bis fünf Personen zu bilden. Wichtig ist, dass es zu Beginn eine gerade Anzahl Gruppen gibt, idealerweise sechs. Jede Gruppe wählt die fünf Werte, die sie repräsentieren. Sobald jede Gruppe ihre eigenen Top-Fünf hat, führen Sie immer je zwei Gruppen zusammen. Jede Gruppe wählt erneut die fünf Werte, die sie als die wichtigsten und repräsentativsten ansieht. Bitten Sie hiernach wiederum, zwei Gruppen zusammenzugehen. Wiederum müssen die fünf Werte gewählt werden, die von allen geteilt werden. Der nächste Schritt ist der Austausch im Plenum und die Wahl der fünf wichtigsten Werte für die gesamte Teilnehmendengruppe sein.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich nach der Aktivität in einen Kreis zu setzen und eine Diskussion anhand folgender Fragen zu führen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Wie habt ihr euch während der Aktivität gefühlt?
- » Seid ihr mit dem Endergebnis zufrieden?
- » Gleicht die Schlussliste der vom Anfang?
- » War es leicht/schwer, eigene Werte zu identifizieren? Gleichten sie denen anderer?
- » War es leicht/schwierig, eine Schlussliste für alle zusammenzustellen?
- » Welches sind die häufigsten Werte?
- » Nach welchen Strategien habt ihr die Listen heruntergekürzt?
- » War es schwer, sich Gehör zu verschaffen?
- » Worin besteht die Verbindung zwischen der Aktivität und eurem Alltagsleben?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Bilden Sie je nach Anzahl der Teilnehmer*innen zu Beginn kleinere oder größere, mehr oder weniger Gruppen. Lassen Sie die Teilnehmer*innen innerhalb der Gruppe auch über die Bedeutung der Werte diskutieren, ohne ihnen vorher eine Definition aufzuzwingen. Wenn Sie Lehrer*in sind, können Sie im Hinblick auf das Alter der Gruppe und die Lernziele erwägen, die Liste der Werte zu verkürzen oder diejenigen auszuwählen, die der Lebenswelt der Jugendlichen am nächsten sind.

Wenn die Teilnehmer*innen sehr jung sind, sollte jede Gruppe eine*n Moderator*in haben, um die Diskussion zu erleichtern.

Handout: Werteliste



LERNZIELE¹

Die eigenen Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Über die eigenen Werte nachdenken
Über Werte der anderen reflektieren



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 30 Teilnehmer*innen
Bis 15 Jahre



DAUER

45 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Simulation



MATERIALIEN

1 Kopie der "Bieterkarte" (mit der Liste der Werte, die in der Auktion angeboten werden – siehe Handout) für jede*n Teilnehmer*in
Spielgeld oder Bonbons
Stifte (1 pro Teilnehmer*in)
Auktionshammer

ÜBERBLICK

In dieser Übung wird eine Auktion simuliert, bei der anstelle von Objekten Werte versteigert werden. Die Aktivität bringt die Teilnehmer*innen auf unterhaltsame Weise zum Nachdenken darüber, welche Werte ihnen wichtig sind, zu welchen Werten sie sich hingezogen fühlen und in welche sie "investieren" sollten.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie einen Tisch mit einem Auktionshammer vor. Stellen Sie die Stühle für die Teilnehmer*innen in einer Reihe vor dem Tisch auf, um ein Auktionssetting zu imitieren.

Jede*r Teilnehmer*in bekommt einen Stift, eine Bieterkarte und Banknoten oder Bonbons als Währung.

UMSETZUNG

Fragen Sie die Teilnehmer*innen, was eine Auktion ist und wie sie funktioniert. Bitten Sie sie, eine Auktion zu beschreiben. Andernfalls erklären Sie kurz: Bei einer Auktion werden Gegenstände an den/die Bieter*in verkauft, der/die den höchsten Geldbetrag bietet.

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass man einem Objekt einen Geldwert zuweisen kann, um herauszufinden, wie sehr es geschätzt wird.

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, dass dies eine Versteigerung von Werten ist. Verteilen Sie das Geld/die Bonbons sowie je einen Auktionsflyer und einen Stift an die Teilnehmer*innen. Erklären Sie, dass eine Reihe von Werten versteigert wird und dass sie die ihnen wichtigsten Werte kaufen können, indem sie die anderen Teilnehmer*innen überbieten.

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, wie Sie die Auktion durchführen werden:

- » Jede*r Teilnehmer*in hat die gleiche Menge Banknoten oder Bonbons zum Ausgeben.
- » Der/die Auktionator*in legt das Starttgebot fest, anschließend geben die Teilnehmer*innen ihre Gebote ab. Die Beträge werden aufsteigend gerufen.
- » Der/die Teilnehmer*in, der/die das höchste Gebot abgibt, erhält den Zuschlag und übergibt dafür den entsprechenden Betrag in bar an den/die Auktionator*in.
- » Wenn einem/einer Teilnehmer*in das Geld ausgeht, kann er/sie nicht mehr bei anderen Werten mitbieten.
- » Für jeden Wert, der verkauft wird, notieren die Teilnehmer*innen den Betrag des endgültigen Angebots in der ersten Spalte der Bieterkarte. In der zweiten Spalte geben sie den Betrag an, den sie für diesen Wert auszugeben bereit gewesen wären.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen vor Beginn, die Werte, die sie kaufen möchten, auf dem Flyer anzukreuzen. Führen Sie die Auktion möglichst lebendig durch - eben wie ein*e Auktionator*in. "Der erste Wert ist: Schönheit. Die Angebote beginnen bei ... €". Seien Sie humorvoll, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer*innen zu halten und ihnen erste Angebote zu entlocken. Setzen Sie die Auktion fort, bis alle Werte verkauft sind



AUSWERTUNG

Bitte Sie die Teilnehmer*innen, sich nach der Übung in einen Kreis zu setzen und ausgehend von folgenden Fragen eine Diskussion zu beginnen:

- » Was ist in Anbetracht der Angebote der wertvollste Wert? Warum?
- » Welcher Wert ist am wenigsten wertvoll? Warum?
- » Haltet ihr es für besser, bei der Beurteilung der Bedeutung eines Wertes die Anzahl der Angebote zu berücksichtigen, die gemacht werden, oder den Betrag, für den er gilt? Oder beides? Warum?
- » Gab es einen Wert, den ihr dringend kaufen wolltet, aber nicht gewonnen habt?
- » Wie könnt ihr diesen Wert zu einem Teil eures Lebens machen? (Sagen Sie, dass der Gewinn oder Verlust bei der Auktion nicht wichtig ist. Was in diesem Moment zählt, sind die Werte, auf die geboten wird, weil sich so zeigt, was den Teilnehmer*innen wichtig ist.)
- » Seid ihr mit eurem Bieterverhalten zufrieden? Spiegelt es das wider, was ihr im Leben schätzt?
- » Gab es in der Auktion Werte, die niemand kaufen wollte? Wenn ja, warum?
- » Wie hätten eure Eltern bei dieser Auktion geboten? Und warum?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

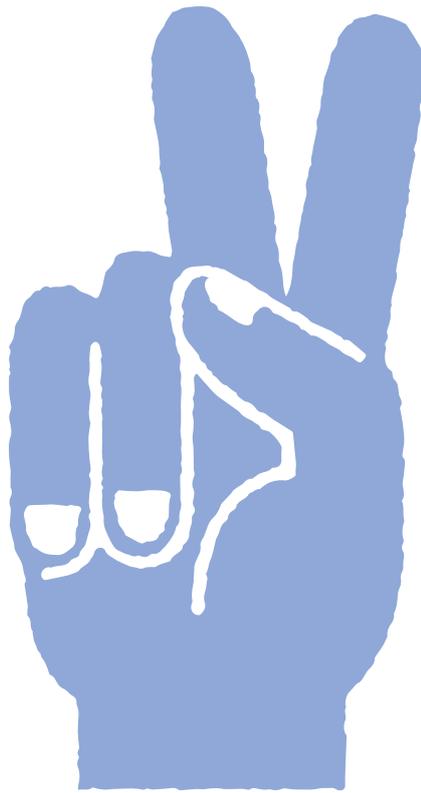
Entscheiden Sie vor Beginn der Aktivität, ob Sie Spielgeld oder Bonbons verwenden und wie viel Sie jede*m Teilnehmer*in geben möchten. Wenn es sich bei den Teilnehmer*innen um Kinder handelt, wird empfohlen, Bonbons zu verwenden (nicht mehr als 20 Stück pro Kopf verteilen).

Wenn Sie genügend Zeit haben, können Sie der Übung eine "Vorbereitungsphase" hinzufügen, die zur Liste der zu versteigernden Werte führt. Diese können mit den Teilnehmer*innen ausgewählt werden.

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in kleine Gruppen auf und bitten Sie sie, die Frage zu diskutieren: "Was macht euch glücklich? Listet die wichtigsten Werte auf". Die Vorschläge, die sich in der Gruppe ergeben (z. B. Spaß, Familie, Freundschaft, Liebe, Kreativität) werden auf Papierkarten geschrieben (ein Wert pro Karte), die dann von der/dem Auktionator*in in den späteren Phasen des Spiels verwendet werden. Die Teilnehmer*innen erhalten eine leere Bieterkarte, auf der sie die Werte bei der Auktion notieren können.

Die Übung kann in Kleingruppen durchgeführt werden. Sie können die Teilnehmer*innen in Paare oder Dreiergruppen teilen und sie bitten, sich darauf zu einigen, wie viel Geld/wie viele Bonbons sie bieten sollen.

Handout: Bieterkarte



WERTE UND EUROPA





LERNZIELE

Visualisierung von Werten in einem kreativen Erfahrungskontext
Grundwerte Europas verstehen
Kooperation und Teamwork lernen



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 30 Teilnehmer*innen
14 Jahre oder älter



DAUER

60 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Pantomime



MATERIALIEN

Flipcharts
Markers

ÜBERBLICK

Dirch die Übung werden europäische Werte wie Menschenrechte, Demokratie, Freiheit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit auf kreative und erfahrungsorientierte Weise herausgearbeitet. Die Teilnehmer*innen kreieren Stillleben europäischer Werte, indem sie den jeweiligen buchstäblich als menschliche Statue "verkörpern". Die Werte werden so auf konkrete und leicht zugängliche Weise durch Teamarbeit lebendig.

VORBEREITUNG

Sie benötigen einen großen Raum, der genügend Bewegungsfreiheit bietet. Für die Anfangsphase stellen Sie die Stühle in der Mitte des Raumes kreisförmig auf.

UMSETZUNG

Stellen Sie der Gruppe das Thema "europäische Werte" vor und leiten Sie mit folgender Frage ein Brainstorming ein: "Welche Werte repräsentieren eurer Meinung nach Europa am ehesten?" Schreiben Sie die Antworten auf ein Flipchart.

Denken Sie daran, sich am Ende der Brainstorming-Runde mit den Grundwerten der EU - wie sie im Vertrag von Lissabon definiert sind - zu befassen: Achtung der Menschenwürde, Freiheit der Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit.

Sobald eine ausreichende Anzahl von Werten gesammelt ist, versuchen Sie und die Teilnehmer*innen, das Feld einzugrenzen und fünf Werte festzulegen (evtl. durch Zusammenfassung ähnlicher Werte oder Auswahl der wichtigsten). Teilen Sie die Gruppe in fünf Teams auf und weisen Sie jedem Team einen anderen Wert zu.

Bitten Sie jedes Team, eine menschliche Statue (Tableau vivant) mit dem zugewiesenen Wert zu schaffen. Das einzige Material, das verwendet werden darf, sind die Körper der Teilnehmer*innen.

Geben Sie den Teams 20 Minuten Zeit, um die Darstellung der Werte zu diskutieren und vorzubereiten. Wenn alle bereit sind, rufen Sie die Teams der Reihe nach auf.

Jedes Team schafft seine eigene kollektive Statue und erklärt dann, wie und warum das entstandene Stillleben den gewählten Wert darstellt.

AUSWERTUNG

Versammeln Sie nach der Übung alle Teilnehmer*innen in einen Kreis und diskutieren Sie die folgenden Fragen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » War es schwierig, Werte visuell darzustellen? Warum?
- » Waren die Stillleben wörtlich oder abstrakt umgesetzt? Warum?
- » Wie kamt ihr auf die Idee eurer visuellen Darstellung?
- » Welche Rolle(n) spielen Werte in der Gesellschaft?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Wenn Sie Zeit haben, können Sie die Übung mit "Werte im Umlauf" kombinieren, um die Diskussion über europäische Werte in der Familie und in der Gemeinschaft fortzusetzen



LERNZIELE

Europäische Werte identifizieren
Bewertung von Wertekonflikten/Wertvorstellungen, die im Widerspruch zu einander stehen
Verbesserung von Soft Skills (Argumentieren, Verhandeln, Kompromissfähigkeit)



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

10-19 Personen
16-30 Jahre alt



DAUER

180 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Planspiel



MATERIALIEN

Szenario (1 pro Teilnehmer*in)
Namensschild (1 pro Teilnehmer*in)
Tischschild (1 pro Gruppe)
Rollenprofile (1 pro Teilnehmer*in)
PC und Beamer
Stifte (1 pro Teilnehmer*in)

ÜBERBLICK

Durch das Planspiel analysieren die Teilnehmer*innen den Kontrast zwischen verschiedenen Werten, sowohl auf persönlicher Ebene als auch zwischen nationalen Regierungen und der Zivilgesellschaft.

Das Spiel ermöglicht es, die institutionelle Architektur eines Zusammenschlusses von Staaten (wie der Europäischen Union) zu verstehen, deren Werte sowohl die Grundlage der Union als auch eine potentielle Konfliktquelle sein können. Im Spiel werden die Konzepte von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pressefreiheit in der Praxis erfahrbar gemacht.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie den Raum so vor, dass seine Aufteilung der eines Gerichtssaals ähnelt; die Richter*innen sitzen vorne, während die anderen Tische U-förmig gegenüber angeordnet sind.

Sortieren Sie alle Materialien für das Spiel so, dass sie zur Verteilung bereit sind.

Bereiten Sie die PowerPoint-Präsentation vor (Sie finden sie unter "Handouts").

UMSETZUNG

» Einführung (20 Minuten):

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, was ein Planspiel ist und was es bedeutet, eine Rolle zu spielen.

Stellen Sie mit Hilfe der PowerPoint-Präsentation das Szenario des Spiels, das Thema, das im Mittelpunkt des Rechtsstreits steht, und das Ziel des Spiels vor.

» Szenario

Die Inotische Union besteht aus 26 Mitgliedstaaten. Vor einigen Jahren haben die Mitgliedstaaten eine Verfassung ratifiziert, die die gemeinsamen Grundrechte und Werte für die Union definiert. Der Gerichtshof der Inotischen Union kontrolliert, dass die Mitgliedstaaten die Regeln einhalten. Er ist befugt, Sanktionen zu verhängen, wenn einer der Staaten die Werte der Union missachtet.

» Rechtsstreit

Aufgrund von Beschwerden verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure hat die Kommission der Inotischen Union ein Gerichtsverfahren gegen den Mitgliedstaat Suavien eingeleitet. Suavien wird beschuldigt, EU-Werte zu verletzen.

Die Regierung von Suavien hat das Online-Magazin "Der Radikale Ökologe" landesweit verboten, nachdem dieses Pläne für den Bau neuer Atomkraftwerke kritisiert und die Regierung und die Premierministerin verbal angegriffen hatte.

» Ziel des Spiels

Ziel des Spiels ist es, im Rechtsstreit eine Entscheidung durch das Gericht zu erreichen. Die Entscheidung muss von den Richter*innen nach Anhörung der Positionen der einzelnen Akteure einstimmig getroffen werden.

Weisen Sie jedem*r Teilnehmer*in eine Rolle zu und verteilen Sie die Materialien (Szenario, Rollenprofil, Namens- und Tischschilder). Jede Rolle entspricht einer Position, die während der anschließenden Debatte eingenommen werden soll.



Erklären Sie den Ablauf des Spiels

- » Eröffnung durch Richter*innen (5 Minuten)
- » Erklärung der Anklage durch die Kommission (5 Minuten)
- » Eröffnungsstatement jeder Partei (15 Minuten)
- » Offene Diskussion zwischen den Parteien, von den Richter*innen geleitet (30 Minuten)
- » Informelle Gespräche (10 Minuten)
- » Abschlussplädoyer jeder Partei (10 Minuten)
- » Entscheidung der Richter*innen hinter verschlossenen Türen (10 Minuten)
- » Urteil der Richter*innen (5 Minuten)

Lesen von Materialien und Vorbereitung auf die Verhandlung (20 Minuten):

Geben Sie den Teilnehmer*innen 20 Minuten Zeit, um das Szenario und die Rollenprofile zu lesen und sich mit ihren Rollen vertraut zu machen.

In dieser Zeit überlegen die Richter*innen, wie sie die Anhörung und die Diskussion leiten und eine endgültige Entscheidung treffen können.

Die Staatsanwaltschaft und die verschiedenen Akteure müssen ihre Eröffnungsstatements entsprechend ihrer Rolle vorbereiten. Klären Sie etwaige Fragen.

Planspiel (90 Minuten):

Wenn alle Parteien bereit sind, bitten Sie die Teilnehmer*innen, Platz zu nehmen. Beginnen Sie das Spiel, indem Sie den Richter*innen das Wort erteilen. Die verschiedenen Phasen des Spiels sind oben angegeben.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen nach dem Spiel, die Rollen zu verlassen und sich im Kreis zusammzusetzen. Beginnen Sie mit Hilfe der folgenden Fragen eine Diskussion:

- » Wie habt ihr euch im Spiel gefühlt?
- » Was war der Hauptkonflikt im Spiel? Welche Punkte waren besonders umstritten?
- » War es möglich, in der Diskussion Punkte der Übereinstimmung zu finden? Warum?
- » Was ist eure persönliche Meinung zum Fall und dem endgültigen Urteil?
- » Welche Verbindung besteht zwischen dem Spiel und der Realität?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

In der PowerPoint-Präsentation zum Planspiel finden Sie detailliertere Anweisungen für die Spielleitung.

Handout: Power Point, Rollenprofile, Szenario, Tischschilder, Namensschilder 



LERNZIELE

Wertekonflikte verstehen und verkörpern



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 20 Personen
Keine Altersgrenze



DAUER

60 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Rollenspiel



MATERIALIEN

Fußballl
Flipchart
Bild von Lady Justice (U.S. Supreme Court)
Trillerpfeife

ÜBERBLICK

Die Aktivität ermöglicht es den Teilnehmer*innen, gemeinsam über widersprüchliche Werte nach-zudenken, insbesondere über Freiheit, Ordnung, Gleichheit und Exzellenz. Diese Werte werden in einem Fußballspiel verkörpert. Die Übung macht deutlich, wie selbst positive Werte der Gesellschaft Schaden können, wenn sie auf die Spitze getrieben werden.

VORBEREITUNG

Die Aktivität findet im Freien statt. Markieren Sie ein Spielfeld. Bereiten Sie in der Nähe einen Stuhlkreis für Diskussionen mit den Teilnehmer*innen vor.

UMSETZUNG

Führen Sie das Thema "europäische Werte" mit Fragen ein: "Kann sich irgend-jemand konkurrierende Werte vorstellen, d. h. zwei Werte, die einander entgegen-gesetzt sind"? Um die Diskussion in Gang zu bringen, nehmen Sie das Beispiel von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und zeigen Sie dazu das Bild der "Lady Justice" vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegeneinander abwägt. Definieren Sie gemeinsam weitere Beispiele für widersprüchliche Werte, die Sie dann auf dem Flipchart notieren können. Sagen Sie den Teilnehmer*innen nach kurzer Diskussion, dass sie im Begriff sind, an einem Fußballspiel teilzunehmen, bei dem sowohl Werte als auch Spieler*innen gegeneinander antreten. Teilen Sie die Teilnehmer*innen in zwei Teams auf und weisen Sie jedem Team einen Wert zu, den es verkörpern soll. Erklären Sie den Teams, dass sie den zugewiesenen Wert durch ihr Spiel repräsentieren müssen.

Zwei Spiele werden gespielt.

Im ersten sind die konkurrierenden Werte "Freiheit" und "Ordnung".

Im zweiten sind die konkurrierenden Werte "Gleichberechtigung" und "Exzellenz".

Geben Sie beiden Teams vor dem Anpfiff zehn Minuten Zeit, um zu entscheiden, wie sie den Wert verkörpern (oder besser gesagt, wie sie spielen wollen, um den Wert zu verkörpern). Als Beispiel für die Freiheit könnte ein Team alle Regeln brechen.

Sagen Sie ihnen, dass es keine richtige oder falsche Interpretation des Werts gibt und dass es darauf ankommt, so kreativ wie möglich zu sein.

Starten Sie das Spiel. Der*die Schiedsrichter*in muss die Regeln nicht befolgen, sondern nur den Spielstand notieren. Beobachten Sie das Verhalten der beiden Teams. Die normalen Fußballregeln gelten nicht. Beenden Sie das Spiel, wenn fünf Tore erzielt worden sind.

AUSWERTUNG

Setzen Sie sich nach dem Spiel wieder mit allen Teilnehmer*innen in den Kreis und moderieren Sie eine Diskussion mit folgenden Fragen als Ausgangspunkt:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Was haben wir über Werte gelernt, als wir sie im Wettbewerb miteinander erlebten?
- » Glaubt ihr, bestimmte Werte sind besser als andere?
- » War es schwer, die Werte zu interpretieren?
- » Bitten Sie die Gruppe, negative wie positive Aspekte von Freiheit aufzulisten.



Wiederholen Sie den Vorgang für das zweite Spiel, mit dem zweiten Werte-Paar.

Erklären Sie abschließend, dass Gruppen bei auftretenden wertebasierten Konflikten, den eigenen "guten" Standpunkt mit dem "schlechten Standpunkt der anderen kontrastieren. Dies trägt nicht dazu bei, einen konstruktiven Rahmen für eine auf Zuhören basierende Diskussion zu schaffen. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, nach Beispielen für Situationen in der Gesellschaft zu suchen, die von widersprüchlichen Werten gekennzeichnet sind.

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Die Dauer der Aktivität hängt von der Anzahl der gewählten Werte und der Dauer der Spiele ab. Wenn es sinnvoll ist, können Sie mit anderen als den beschriebenen Werten arbeiten, je nachdem, was die Gruppenarbeit hervorgebracht hat.

Sie können auch für jedes Spiel eine Dauer festzulegen, anstatt darauf zu warten, dass 5 Tore geschossen werden.



LERNZIELE

Reflexion über die Werte anderer
Die eigenen Werte in Kontext mit der EU setzen



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 80 Personen
Bis zu 25 Jahre



DAUER

60 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

World Café



MATERIALIEN

5 Flipcharts oder Tischdecken aus Papier
Farbige Marker
Karten mit Fragen zur Anregung (siehe Handout)

ÜBERBLICK

Die Übung ermöglicht es den Teilnehmer*innen, über persönliche und europäische Werte zu reflektieren. Durch einen partizipativen Prozess der Inhaltserstellung können die Teilnehmer*innen entdecken, wie Werte miteinander verbunden sind und wie viele Nuancen sie annehmen können.

Durch informelle Gespräche und Diskussionen werden Reflexionen über verschiedene Aspekte des Themas "Werte" auf kreative Weise angeregt, um Wissen und Verständnis zu vertiefen und Raum für neue Ideen zu schaffen.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie einen Raum mit fünf Tischen und so vielen Stühlen vor, wie Teilnehmer*innen anwesend sind. Gestalten Sie die Atmosphäre angenehm. Sie können auch Getränke oder Snacks auf den Tisch stellen.

Jeder Tisch stellt einen Wert dar. Sie können die Werte entsprechend den spezifischen Zielen, die Sie sich selbst setzen, auswählen. Schreiben Sie jeden Wert auf ein A4-Blatt und legen Sie ihn so auf einen Tisch, dass er leicht erkennbar ist. Auf jedem Tisch liegen ein Flipchart oder Papiertischdecken und farbige Marker.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, an den Tischen Platz nehmen.

UMSETZUNG

Wenn alle sitzen, erklären Sie den Teilnehmer*innen den Zweck der Übung: Eine Verbindung zwischen den gewählten Werten, die auf den fünf Tischen liegen, und der europäischen Dimension herzustellen. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, für jeden Tisch eine*n Vertreter*in ("Moderator*in") zu wählen. Der*die Moderator*in muss allen Gruppen sowie im Plenum berichten, was die Diskussion ergeben hat.

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass sie 10 Minuten Zeit haben, um auf dem Plakat alle Verbindungen mit den europäischen Werten aufzuschreiben, die sich aus der Diskussion ergeben. Um die Tischdiskussionen lebendig zu halten, können Sie jeder Gruppe eine Liste mit Fragen geben, auf die sie ihre Überlegungen stützen kann (siehe Handout).

Lassen Sie die Gruppen nach 10 Minuten im Uhrzeigersinn einen Tisch weiterziehen (oder lassen Sie ihnen die freie Wahl eines neuen Platzes); nur die "Moderator*innen" bleiben am selben Tisch sitzen.

Die Gruppen hören dem*der Moderator*in zu, der*die die Arbeit der vorherigen Gruppe vorstellt. Dann bringen sie ihre eigenen Beiträge und Reflexionen ein, fügen Verbindungen hinzu, entfernen diese und passen verschiedene Nuancen an.

Schicken Sie die Gruppen jeweils nach 10 Minuten wieder weiter, bis alle Teilnehmer*innen alle Tische besucht haben.

Am Ende der Aktivität berichten alle Moderator*innen im Plenum über die Ergebnisse der fünf Tische.

AUSWERTUNG

Bilden Sie nach der Aktivität wieder einen Kreis mit allen Teilnehmer*innen und moderieren Sie eine Diskussion mit folgenden Fragen als Ausgangspunkt:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » Wie habt ihr euch während der Aktivität gefühlt?
- » War es schwer oder leicht, europäische Aspekte mit den gegebenen Werten in Verbindung zu bringen?
- » Was haben europäische Werte auf eurem Leben zu tun?



TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Während der Auswertung können Sie die an den Tischen entstandenen Poster verwenden.

Wenn die Gruppe groß ist, verdoppeln Sie die Anzahl der Tische (so wird der gleiche Wert an zwei Tischen erörtert), so dass jede Gruppe aus nicht mehr als 6 Personen besteht: Dies wird allen die aktive Teilnahme erleichtern.

Handout: Karten mit Fragen zur Anregung 



LERNZIELE

Europäische Werte identifizieren
Die Konzepte von Zugehörigkeit und Rechtssystem kritisch hinterfragen
Verhandlungskompetenz entwickeln
Eigene Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
Teamarbeit
Eigene Werte mit denen der EU in Verbindung bringen



DAUER

300 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Rollenspiel



MATERIALIEN

Flipcharts
Farbige Marker
Stifte



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 70 Personen
Zwischen 16 und 25 Jahre alt

ÜBERBLICK

In dieser Übung müssen die Teilnehmer*innen eine Reihe von Werten und eine Gruppe, der sie angehören wollen, auswählen. Es gibt Phasen des Erzählens durch den/die Trainer*in und interaktive Phasen. Die direkt thematisierten Werte sind: Demokratie, Gleichheit, Freiheit, Solidarität, Teil der Gemeinschaft sein.

VORBEREITUNG

Rechnen Sie auf der Anzahl der Teilnehmer*innen basierend aus, wie viele Klein-gruppen (= Raumschiffe) Sie bilden wollen. Es sollten mindestens vier, höchstens sieben Gruppen sein. Jede Gruppe muss mindestens fünf und höchstens zehn bis zwölf Teilnehmer*innen haben.

Benennen Sie jede Gruppe mit dem Namen eines Jupitermondes: Io, Ganymed, Callisto, Metis,Adrastea, Amalthea, Thebe (der Mond mit dem Namen Europa muss unerwähnt bleiben).

Bereiten Sie für jedes Raumschiff (=jede Gruppe) ein Plakat mit dem Namen der Gruppe und einer Liste von 3–5 Sätzen aus den Verträgen der Europäischen Union vor (Beispiele siehe Handout).

Die Quelle, aus der die Sätze entnommen werden, muss bis zur Nachbesprechung verborgen bleiben. Je größer die Anzahl der Sätze auf jedem Plakat, desto schwieriger gestaltet sich die Übung.

Schreiben Sie unten auf jedes Plakat die maximale Anzahl der teilnahme-berechtigten Personen (z. B. bei einer Gruppe von 42 Teilnehmer*innen kann jedes der 5 Raumschiffe maximal 9 Teilnehmer*innen aufnehmen).

Hängen Sie die Plakate in dem Raum auf, in dem die Aktivität stattfinden wird. Achten Sie auf ausreichend Abstand zwischen ihnen. Die Mitglieder jeder Gruppe sitzen später neben dem jeweiligen Plakat. Geben Sie jeder Raumschiffgruppe einige große Blätter Papier, Stifte und Marker. Drucken Sie die Geschichte aus, die Sie während der Aktivität vorlesen werden (siehe "Handout").

UMSETZUNG

Rufen Sie alle Teilnehmer*innen zusammen, lassen Sie sie alle im Kreis sitzen und bitten Sie sie, dem Anfang der Geschichte aufmerksam zuzuhören. Bei dieser Aktivität wechseln sich Ihr Erzählen und Handeln seitens der Teilnehmer*innen – wie im Handout erklärt – ab.

AUSWERTUNG

Wenn die Aktivität zu Ende ist, bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich für die Auswertung im Kreis zu setzen.

Die Plenumsdiskussion kann durch eine kurze Präsentation der Arbeit jeder Gruppe eingeleitet werden. Es gibt drei Hauptthemen, die in der Auswertung behandelt werden müssen.

1) Die Quelle der Ausgangssätze

- » Fordern Sie die Teilnehmer*innen auf, die Quelle der Ausgangssätze zu erraten, bevor Sie verraten, dass sie alle aus den Verträgen der Europäischen Union stammen.
- » Lassen Sie die Teilnehmer*innen die Sätze auf den Ausgangsplakaten mit den von ihnen geschriebenen Verfassungen vergleichen.
- » War es leicht, EU-Prinzipien in die Verfassungen einzubauen?
- » Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen den Verfassungen, die Sie geschrieben haben, und Ihrer Vorstellung von der Europäischen Union?
- » Auf welche Schwierigkeiten seid ihr beim Erstellen Ihrer Verfassungen gestoßen? Und mit welchen Schwierigkeiten



haben die europäischen Institutionen zu kämpfen, wenn sie versuchen, Maßstäbe zu entwickeln, die gemeinsame Werte repräsentieren?

2) Verhandlung innerhalb der Gruppe

- » War es notwendig, bei der Ausarbeitung der Verfassungen große Kompromisse mit den Ansichten anderer einzugehen?
- » Inwieweit beeinflusste die Gruppe einzelne Standpunkte, insbesondere bei der Ausarbeitung der Verfassungen?
- » Ist die endgültige Verfassung noch nahe an eurer ursprünglichen Auslegung der Sätze?

3) Zugehörigkeit und Werte

- » Habt ihr das Raumschiff in Übereinstimmung mit dem, was geschrieben wurde, oder auch im Hinblick auf die Menschen, die bereits an Bord waren, ausgewählt?
- » Hat das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe die endgültige Entscheidung beeinflusst, zu bleiben bzw. das Raumschiff zu wechseln?
- » Wie war die Reaktion in den Gruppen, wenn Leute beschloßen, die Gruppe zu verlassen? Wie war die Reaktion auf die Neuankömmlinge?
- » Welche Rolle spielen andere Menschen, wenn wir unsere Werte im Alltag wählen?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Wenn die Teilnehmer*innen sehr jung sind, können Sie ihnen einen Überblick über die verschiedenen Regierungsformen geben.

Denken Sie bei der Vorbereitung von Plakaten und der Auswahl von Sätzen an folgende Punkte:

- » Die Liste der Sätze im Handout kann durch andere Quellen ergänzt werden (siehe: https://europa.eu/european-union/law/treaties_de).
- » Je mehr Sätze eingefügt werden, desto schwieriger wird es, eine Synthese innerhalb der Verfassungen zu finden. Wenn die Teilnehmer*innen jung (unter 20 Jahren) sind, reichen unter Umständen drei Sätze pro Plakat aus.
- » Die Sätze können nach Ähnlichkeit gewählt werden, um die Übung zu erleichtern; ebenso können Sätze, die sich stark voneinander unterscheiden, gewählt werden, um die Aktivität komplexer zu machen. Die Wahl hängt von der Zusammensetzung der Gruppe ab.
- » Die Sätze können nach "thematischen" Gesichtspunkten ausgewählt werden. Zum Beispiel kann sich ein Raumschiff auf die Wirtschaft konzentrieren, während sich ein anderes der Freiheit widmet usw.

Die Struktur der Verfassungen kann vereinfacht werden: Es ist z. B. möglich, die Unterteilung in vier Kapitel zu überspringen und die Gruppe einfach zu bitten, insgesamt zehn bis 15 Artikel zu verfassen; in diesem Fall werden auch die Zeiten verkürzt (30 bis 45 Minuten sollten ausreichen).

Die Auswertung kann sehr lang werden, wenn Sie sich entscheiden, alle drei angegebenen Punkte zu berühren. Sie können sich auch nur auf eines der Themen zu konzentrieren. Wenn die

Gruppe groß ist, ist es besser, sie während der Auswertung in kleinere Gruppen aufzuteilen, damit jede*r zu Wort kommt.

Es ist möglich, die Erzählphase zu überspringen und so die Aktivität zu einer einfacheren zu machen, bei der die Gruppen auf der Basis persönlicher Überzeugungen gebildet werden und wo der Schwerpunkt auf der Verfassungsgebung liegt. In diesem Fall sollte die Auswertung nur das erste der aufgeführten Themen behandeln.

Handout: Anleitungen für Trainer*innen 



LERNZIELE

Die verschiedenen Bedeutungsebenen europäischer Werte kennenlernen
Die Interdependenzen zwischen europäischen Werten erkennen
Konflikte zwischen Werten analysieren



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 14 Teilnehmer*innen pro Spiel
Ab 16 Jahre



DAUER

120 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Planspiel



MATERIALIEN

PowerPoint-Präsentation
Rollenprofile (1x pro Person)
Tischschilder (1x pro Gruppe)
Namensschilder (1x pro Person)
Szenario (1x pro Person)

ÜBERBLICK

Die Methode konzentriert sich auf Wertekonflikte im Kontext der EU-Migrationspolitik. Die Teilnehmer*innen lernen, dass Werte sehr oft benutzt werden, um unterschiedliche Meinungen bzw. Positionen zu untermauern. Die Aktivität befasst sich unter anderem mit den Begriffen Menschenrechte, Freiheit und Sicherheit.

VORBEREITUNG

Das Planspiel ist für bis zu 14 Spieler*innen ausgelegt, für insgesamt sieben Parteien von ein oder zwei Teilnehmer*innen. Sie können mehr als ein Spiel parallel spielen, wenn die Anzahl der Teilnehmer*innen höher ist.

Bereiten Sie für jedes Spiel einen Tisch vor, an dem sechs Parteien sitzen können. Die siebte ("Value Watchers") wird nicht am Tisch sitzen, sondern die anderen Teilnehmer*innen beobachten.

Bereiten Sie auf dem Tisch die Tischschilder der verschiedenen Akteure und die Namensschilder (die später ausgeteilt werden) vor.

UMSETZUNG

Einführung (20 Minuten)

Begrüßen Sie die Teilnehmer*innen und bitten Sie sie, sich an den Tisch zu setzen. Erklären Sie den Teilnehmer*innen, was ein Planspiel ist und was es bedeutet, eine Rolle zu spielen. Stellen Sie das Szenario mithilfe der PowerPoint-Präsentation vor.

Szenario

Zur Neuordnung der Seenotrettungspolitik im Mittelmeer schlägt die Europäische Kommission vor, mit der libyschen Regierung ein Abkommen abzuschließen. Das Abkommen ist heftig umstritten, weil Libyen beschuldigt wird, die Menschenrechte in den dort bereits bestehenden Flüchtlingslagern zu verletzen. Um Meinungen zu diesem Vorschlag einzuholen, hat die Europäische Kommission

verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft (NGOs, Think Tanks usw.) zu Gesprächen eingeladen. Einige Akteure sprechen sich für das Abkommen aus, andere sind dagegen. Die Argumente aller basieren jedoch auf Werten. Erklären Sie den Teilnehmern, dass ihnen verschiedene Rollen zugewiesen werden und dass sie im Rahmen des Spiels die Beratungen simulieren.

Spielphase (60 Minuten)

Verteilen Sie die Rollen unter den Teilnehmer*innen. Geben Sie jedem*r von ihnen ein Rollenprofil und ein Namensschild.

Hier die verschiedenen Rollen:

- » Europäische Kommission
- » Seahelp (Private Organisation)
- » Refugees 4 Justice (NGO)
- » Akademie des Abendlandes (Bürgerbewegung)
- » European Security Forum (Think Tank)
- » Verantwortung für Europa (Paneuropäischer Verband)
- » Value Watch

Die Gruppe "Value Watch" nimmt nicht an den Verhandlungen teil. Sie beobachten die Diskussion und notieren die wertebezogenen Argumente und Aussagen der anderen Akteure. Zu Beginn der Gespräche werden sie nicht gesondert vorgestellt. Es ist wichtig, dass die anderen Parteien am Tisch nicht genau wissen, was ihre Rolle ist.



Geben Sie den Teilnehmer*innen zehn Minuten Zeit, um das Rollenprofil zu lesen und ihre Rolle einzunehmen, damit sie die Argumente und Positionen der Rolle für die Verhandlungen mit ihren Partner*innen verinnerlichen können.

Anschließend beginnen die Gespräche, die in Form eines Runden Tisches stattfinden. Die Teilnehmer*innen haben dreißig Minuten Zeit, um ihre Meinung über den Vorschlag der Kommission zu äußern und ihren Standpunkt zu vertreten.

Lassen Sie der Kommission am Ende fünf Minuten Zeit, um die Ergebnisse zusammenzufassen.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich nach dem Spiel im Kreis einzufinden, um folgende drei Punkte zu diskutieren:

1) Allgemeine Reflexion zum Spiel (10 Minuten)

- » Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?
- » Welches waren besonders kontroverse Aspekte?
- » Konntet ihr eine gemeinsame Diskussionsgrundlage finden? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum?

2) Bericht von Value Watch und Diskussion (15 Minuten)

- » Habt ihr schon einmal bewusst mit Wertes argumentiert, um bestimmte Interessen zu unterstützen? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum?
- » Habt ihr jemals widersprüchliche Interpretationen desselben Wertes beobachtet? (z.B. die Verwendung des Wortes "Freiheit" durch verschiedene Akteure in unterschiedlichen Kontexten und Bedeutungen?)
- » Habt ihr irgendwelche Werte bemerkt, die voneinander abhängen und/oder widersprüchlich waren?

3) Persönliche Reflexion (15 Minuten)

- » Seit ihr mit dem Vorschlag der Kommission einverstanden?
- » Ist eurer Meinung nach die Grenzpolitik der EU mit den europäischen Werten vereinbar?
- » Seit ihr der Meinung, dass das Abkommen mit Artikel 2 des Vertrags über die EU vereinbar wäre?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Mehrere runde Tische können gleichzeitig stattfinden. Positionieren Sie die Spieltische in ausreichendem Abstand, so dass die Teilnehmer*innen sich während der Gespräche nicht gegenseitig stören. Bei mehr als sieben, aber weniger als vierzehn Teilnehmer*innen sollten zumindest die Rollen der Europäischen Kommission und von Value Watch von je zwei Menschen übernommen werden.

Spielmaterialien und PowerPoint-Präsentation



LERNZIELE

Die eigenen Werte identifizieren und ausdrücken
Über die eigenen Werte reflektieren
Persönliche Werte mit europäischen in Verbindung bringen



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 30 Teilnehmer*innen / Bis 15 Jahre alt



DAUER

40 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Kreatives Zeichnen



MATERIALIEN

A4-Papier
Klebeband
Marker
Bleistifte

ÜBERBLICK

Diese kreative Methode ermöglicht es, die eigenen persönlichen Werte zu erkennen und zu erforschen, die der anderen kennenzulernen und sie mit europäischen Werten in Verbindung zu bringen. Diese Aktivität kann zu Beginn der Arbeit mit einer neuen Gruppe eingesetzt werden, um zu veranschaulichen, wie die Teilnehmer*innen sich selbst sehen und wie sie sich andere vorstellen. Auch der Einsatz am Ende eines Lernprozesses ist möglich, um zu sehen, was jeder*m Einzelnen*m und der Gruppe wichtig ist.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie den Raum vor, in dem die Aktivität stattfinden wird: Idealerweise sollten die Teilnehmer*innen über eine Zeichenunterlage (z. B. Tische und Stühle) verfügen. Legen Sie Papier (A4), Filzstifte und Bleistifte für jede*n Teilnehmer*in bereit.

UMSETZUNG

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass das Ziel der Übung darin besteht, dass jede*r ihr*sein persönliches Emblem oder Wappen zeichnet. Das Symbol soll in vier Teile geteilt sein. Die Teile stehen für:

- » Ein Wert, der mir wichtig ist
- » Ein europäischer Wert, der mir wichtig ist
- » Ein Wert, von dem ich glaube, dass er für diese Gruppe wichtig ist
- » Was ich tun kann, um diese drei Werte in dieser Gruppe zu pflegen

Geben Sie den Teilnehmer*innen eine Viertelstunde Zeit, um ihr Emblem fertigzustellen. Wenn alle ihr Emblem fertiggestellt haben, bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich in einem Kreis aufzustellen und sich gegenseitig ihre Arbeiten vorzustellen. Alternativ können Sie sie bitten, sich die Arbeiten paarweise zu zeigen. Hängen Sie alle Embleme an der Wand oder an einer Schnur auf, um eine kleine Galerie zu bilden.

AUSWERTUNG

Sobald die Übung abgeschlossen ist, leiten Sie eine Diskussion mit den folgenden Fragen ein:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » War es leicht, die zu illustrierenden Werte auszusuchen?
- » War es nach der Auswahl der Werte leicht, sie zu illustrieren?
- » Welcher der vier Teile war schwieriger zu definieren und auszudrücken? Warum?
- » Welche Informationen haben euch die Embleme der anderen vermittelt?
- » Seid ihr mit euren Arbeiten zufrieden?
- » Gab es etwas, was euch überrascht hat?
- » Wurden die Werte, die ihr als Werte dieser Gruppe gewählt habt, als solche bestätigt?
- » Seht euch alle Embleme an: Welche Werte möchtet ihr für die gemeinsamen nächsten Tage mitnehmen?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Die Aktivität wird als ein erster Schritt zum Kennenlernen und zur Teambildung vorgeschlagen.

Um die Teilnehmer*innen zu einer besonders interessanten Gestaltung ihrer Zeichnungen anzuregen, können Sie ihnen einige Beispiele vorstellen. In Folge können Sie die Teilnehmer*innen auffordern, eine Verbindung zwischen den verschiedenen Emblemen herzustellen.



LERNZIELE

Den Unterschied zwischen individuellen und kollektiven Werten begreifen
Wertekonflikte analysieren
Die Interdependenzen zwischen verschiedenen europäischen Werten erleben



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

17-24 Teilnehmer*innen pro Spiel
Zwischen 16 und 30 Jahre



DAUER

90 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Planspiel



MATERIALIEN

PC und Beamer
3 Spielbretter
3 Tischschilder (1 pro Tisch)
Spielfiguren (1 pro Teilnehmer*in)
3 Länderprofile
Rollenprofile (1 pro Teilnehmer*in)
18 Ereigniskarten
Laufzettel (1 pro Teilnehmer*in)
Stifte (1 pro Teilnehmer*in)

ÜBERBLICK

Die Übung gibt jungen Menschen die Möglichkeit, alltägliche Wertekonflikte zu erleben und sich die Folgen solcher Konflikte auf persönlicher und kollektiver Ebene bewusst zu machen. Das Spiel zielt darauf ab, Konflikte zwischen individuellen und nationalen Werten zu simulieren und über die Rolle nachzudenken, die europäische Werte in diesem Zusammenhang spielen können.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie in dem Raum, in dem das Spiel stattfinden soll, drei Tische vor, die groß genug sind, um je max. acht Teilnehmer*innen Platz zu bieten. Jeder Tisch repräsentiert ein anderes Land: Fontanien, Gagonien oder Lingland. Platzieren Sie auf jedem Tisch folgende Materialien:

- » 1 Spielbrett
- » 1 Tischschild mit dem Namen des Landes
- » 1 Spielfigur pro Teilnehmer*in (maximal 8)
- » Das Länderprofil des entsprechenden Landes
- » Rollenprofile (1 pro Teilnehmer*in)
- » 6 Ereigniskarten
- » Laufzettel (1 pro Teilnehmer*in)
- » Stifte (1 pro Teilnehmer*in)

Öffnen Sie die zum Spiel gehörige PowerPoint-Präsentation.

UMSETZUNG

Einführung (10 Minuten)

Lassen Sie die Teilnehmer*innen an den Tischen Platz nehmen. Erklären Sie den Teilnehmer*innen, was ein Planspiel ist und was es bedeutet, eine Rolle zu spielen. Stellen Sie mit Hilfe der PowerPoint-Präsentation den Kontext des Spiels und sein Ziel vor.

Szenario

In drei imaginären Staaten (Gagonien, Fontanien, Lingland) werden einige Gesetze diskutiert und verabschiedet. Jede*r Teilnehmer*in spielt eine andere Rolle und muss über Gesetzesänderungen diskutieren und gemeinsam mit den anderen darüber nachdenken, ob die vom Staat getroffenen Entscheidungen als gut oder schlecht für die gespielten Personen und für die Gemeinschaft angesehen werden können.

Ziel

Ziel des Spiels ist es, aus der Rolle heraus ein Urteil über die Gesetze zu fällen, die in den drei fiktiven Staaten verabschiedet wurden. Diese Gesetze sind stark wertebestimmend und können daher mit den Gefühlen, Zielen und der persönlichen Ethik der Menschen in Konflikt geraten.

Erklären Sie den Ablauf des Spiels:

- » Runde 1 am ersten Tisch (20 Minuten)
- » Runde 2 am zweiten Tisch (20 Minuten)
- » Runde 3 am dritten Tisch (20 Minuten)
- » Auswertung (20 Minuten)

Lassen Sie die Teilnehmer*innen je eine der acht Rollen wählen, die sie übernehmen möchten.

Sobald die Rollen in jedem Staat zugewiesen sind, liest die jüngste Person das Profil des Landes laut vor, so dass allen der Kontext dieser Spielrunde vermittelt wird.

Die älteste Person liest die erste Ereigniskarte vor. Zum Beispiel: "Ab diesem Monat sind Abtreibungen bis zur 16. Schwangerschaftswoche erlaubt. 'Jetzt hat jede Frau und jedes Mädchen das Recht, selbst zu entscheiden, ob, wann und wie oft sie ein Kind bekommt', sagt eine Befürworterin der neuen Regelung."

Die Gruppe debattiert, ob die vom Staat getroffene Entscheidung als gut oder schlecht für ihre Charaktere angesehen wird. Am Ende der Diskussion bewegt jede*r Spieler*in seine Spielfigur auf dem Brett ein Feld nach oben oder nach unten, je nachdem, ob das Gesetz für seinen*ihren Charakter vorteilhaft oder nachteilig ist.

Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit können bis zu sechs Ereignisse vorgelesen werden (insgesamt maximal zwanzig Minuten). Wenn Sie alle Ereignisse vorgelesen haben, bitten Sie die Teilnehmer*innen, den Laufzettel auszufüllen und ihre Gefühle und Gedanken bezüglich ihrer Erfahrungen in dem jeweiligen Staat zu notieren. Sobald alle das getan haben, begibt sich die Gruppe in einen anderen Staat, in dem sich der gleiche Ablauf wiederholt. Das Spiel endet, wenn alle Teilnehmer*innen die drei Staaten durchlaufen haben.

AUSWERTUNG

Bilden Sie nach dem Spiel einen Kreis und diskutieren Sie mit den Teilnehmer*innen die folgenden Fragen:

- » Wie fühlt ihr euch? Wie habt ihr euch während des Spiels gefühlt?
- » Welche waren die wichtigen Werte in den drei Staaten?
- » In welchem Staat habt ihr euch besonders unwohl gefühlt?
- » Befandet ihr euch in eurem Leben je in Konflikt mit den Werten einer Gemeinschaft?
- » Welche Rolle spielen europäische Werte in Situationen, in denen sich Werte widersprechen?
- » Was habt ihr aus diesem Spiel gelernt, das in eurem persönlichen Leben und in eurer Gemeinschaft nützlich sein kann?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

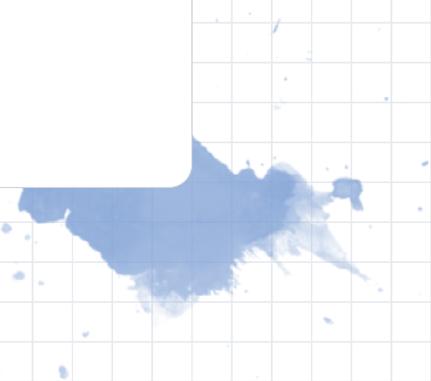
Teilen Sie die Teilnehmer*innen wie folgt auf:

- » 24 Teilnehmer*innen: 8 Teilnehmer*innen an jedem der drei Tische
- » 23 bis 17 Teilnehmer*innen: 6–7 Teilnehmer*innen für jeden der drei Tische
- » bis zu 16 Teilnehmer*innen: bilden Sie nur zwei Gruppen und lassen Sie jede Runde einen Tisch unbesetzt.
- » Mehr als 24 Teilnehmer*innen: Bereiten Sie mehr Tische vor, in dem Sie einzelne oder alle Länder verdoppeln, verdreifachen etc.

**Spielmaterialien und
PowerPoint-Präsentation** 



EUROPÄISCHE
WERTE KONKRET





LERNZIELE

Mögliche Wertkonflikte verstehen
wertbasierte Entscheidungen treffen
kritisches Denken entwickeln



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 20–25 Teilnehmer*innen
Bis 16 Jahre



DAUER

90 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Gruppenarbeit und szenisches Spiel



MATERIALIEN

Flipcharts
Stifte
Buntes Papier
Beamer

ÜBERBLICK

Die Übung ermöglicht es den Teilnehmer*innen, die Werte, die unserem Handeln zugrunde liegen, kritisch zu reflektieren. Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer*innen hilft die Aktivität, "moralische Dilemmata" in den Blickpunkt zu rücken und sie durch die "Wertebille" neu zu betrachten. Die Aktivität hilft den Teilnehmenden, die Rolle von Werten in moralischen und ethischen Dilemmata zu erkennen und Lösungen für diese zu entwickeln.

VORBEREITUNG

Stellen Sie den Computer, den Beamer und das Flipchart in dem Raum auf, in dem die Aktivität stattfinden wird. Stellen Sie fünf Stühle im vorderen Teil des Raumes auf, die der Teilnehmer*innen-gruppe zugewandt sind.

UMSETZUNG

Führen Sie das moralische Dilemma ein, indem Sie der Gruppe diese Frage stellen: "Ihr seht einen Zug, der auf eine Weiche zurast und nicht anhalten kann. Hinter der Weiche sind fünf Personen an das eine Gleis gefesselt. Ihr rennt los, um die Weiche umzustellen, aber plötzlich seht ihr, dass ihr durch den Weichenwechsel stattdessen ein Kind töten werdet, das an das andere Gleis gefesselt ist. Stellt ihr die Weiche um und tötet ein Kind, um fünf Menschen zu retten?"

Leiten Sie eine Diskussion ein, hören Sie zu und notieren Sie die Ideen der Teilnehmer*innen.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich den Trailer von "Alles steht Kopf" (<https://www.youtube.com/watch?v=42Z4lsjQxYE>) anzusehen. Der Clip veranschaulicht wie Emotionen eine Entscheidung beeinflussen. Bitten Sie danach die Gruppe, das Zug-Szenario noch einmal zu lesen und sich dabei auf die möglichen Gefühle der Person zu konzentrieren, die mit dieser Entscheidung konfrontiert ist. Führen Sie dann erneut eine Diskussion, bei der Sie die Ideen der Teilnehmer*innen anhören und sammeln. Wie können die Emotionen durch Werte ersetzt werden? Welche Werte stehen sich scheinbar unvereinbar gegenüber?

Sagen Sie der Gruppe nach dieser Einführung, dass die Übung das Ziel hat, den "Kampf der Werte" zu erforschen.

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in drei Gruppen (bestehend aus jeweils höchstens acht Teilnehmer*innen) und geben Sie ihnen je vier verschiedenfarbige A4-Karten und einen Marker. In jeder Gruppe tauschen die Teilnehmer*innen nun einige wertebezogene Dilemmata aus, denen sie im Laufe ihres Lebens begegnet sind. Anschließend muss die Gruppe eines davon auswählen und vier widersprüchliche Werte benennen. Die vier widersprüchlichen Werte müssen auf die vier Karten geschrieben werden (einer pro Karte).

Wenn alle fertig sind, lassen Sie die Teilnehmer*innen wieder in einem Kreis sitzen.

Erklären Sie ihnen, dass die nächste Phase wie folgt ablaufen wird:

Jede Gruppe stellt nacheinander ihr Dilemma vor. Zu diesem Zweck wählen sie fünf Freiwillige unter den Teilnehmer*innen aus: eine*r vertritt die Person, die im vorgestellten Szenario/Dilemma eine Entscheidung treffen muss, die übrigen vier verkörpern die vier widersprüchlichen Werte. Die fünf sitzen auf den Stühlen vor dem Publikum. Die*der Entscheider*in stellt Fragen an die vier Werte und fragt sie, wie er*sie sich verhalten soll (ähnlich den Emotionen des Videos), bis sie*er sich in der Lage fühlt, eine Entscheidung zu treffen.

AUSWERTUNG

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich nach der Aktivität in einen Kreis zu setzen und diskutieren Sie folgende Fragen:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » War es einfach oder schwer, ein moralisches Dilemma zu finden?
- » War es einfach oder schwer, die Werte zu verkörpern?
- » Seid ihr mit euren Entscheidungen zufrieden?
- » Für die Entscheider*innen: War es schwer, die Entscheidung zu treffen?
- » Wart ihr euch im wirklichen Leben der Werte bewusst, die auf dem Spiel standen, bevor ihr die Entscheidung getroffen habt?
- » Möchte jemand erzählen, wie er/sie sich in dem vorgestellten Szenario tatsächlich verhalten hat?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Wenn die Gruppen Unterstützung bei der Wahl des Dilemmas benötigen, können Sie ihnen ein Beispiel vorstellen (siehe Hand-out).

Wenn die Gruppe groß ist, verkürzen Sie die Einführungsphase, um mehr Zeit für die zentrale Phase zu gewinnen. Bilden Sie mehr als drei Arbeitsgruppen.

Bei Bedarf kann der Aktivität "Werte auf der Umlaufbahn" folgen, um das Thema zu vertiefen.

Dilemma Beispiel



LERNZIELE

Bewusstsein für Wertekonflikte erhöhen und Techniken zu deren Lösung entwickeln
Respektvoller Umgang beim Zuhören und Diskutieren lernen
Über historische und kulturelle Perspektiven in Bezug auf Werte nachdenken
Im Alltag nach Werten handeln



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

10 bis 80 Teilnehmer*innen / Bis 26 Jahre



DAUER

180 Minuten



ART DER AKTIVITÄT

Statement-Übung, Gruppenarbeit und Geschichtenerzählen



MATERIALIEN

2 A3-Bögen mit den Worten "Stimme voll zu" bzw. "Stimme überhaupt nicht zu"
Liste der Statements für Positionsbestimmung mit Debatte (siehe "Handout")
1 Kopie von 3 Geschichten (siehe "Handout")
Stifte, Marker, Farben, Papier
Flipcharts oder Poster

ÜBERBLICK

Die Übung ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil analysieren die Teilnehmer*innen alltägliche Situationen oder Erzählungen, die auf sozialer Ebene widersprüchliche Werte beinhalten, und beziehen hierzu Stellung. Im zweiten Teil werden die Teilnehmer*innen aufgefordert, die Werte und Vorurteile gegenüber Europa, wie sie in ihren Herkunftsländern vorkommen, kritisch zu analysieren und neu zu lesen.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie einen großen, leeren Raum vor. Hängen Sie auf einer Seite ein Blatt mit der Aufschrift "Stimme voll zu" auf. Auf die gegenüberliegende Seite kommt "Stimme überhaupt nicht zu". Stellen Sie die Stühle an den Rand, so dass sie nicht stören, aber leicht zur Arbeit in kleinen Gruppen und für die Nachbesprechung bewegt werden können. Denken Sie bei der Durchführung der Aktivität an folgenden Ansatz: Das Gegenteil eines Wertes ist kein "Nicht-Wert", sondern ein anderer Wert. Ein Wert und sein Fehlen sind unvereinbar, dieser Widerspruch ist nicht zu lösen. Es ist aber möglich, scheinbar gegenteilige Werte miteinander in Einklang zu bringen bzw. für Ausgleich zu sorgen.

UMSETZUNG

Teil 1 – Geschichten und Worte

Der erste Teil der Übung besteht aus einer Diskussion (Teil 1.A) und Arbeit in Kleingruppen (Teil 1.B).

1.A) Worte: Hinter jeder Handlung steht ein Wert [Position beziehen, mit Diskussion – 40 Minuten]

Lesen Sie die folgenden Statements und bitten Sie die Teilnehmer*innen, für oder gegen das Gesagte einzutreten. Es ist wichtig zu beachten, dass die Erklärung selbst keine "richtige" oder "falsche" Antwort enthält. Diese Aktivität ermöglicht es uns, die Werte zu erkennen, die der öffentlichen Debatte zugrunde liegen. (Für weitere Einzelheiten zur Durchführung siehe Übung "Eine Frage der Perspektive").

Statements:

- » Die gesetzlichen Krankenkassen sollten die Kosten für Behandlung von Krebs, der durch Rauchen verursacht wurde, nicht übernehmen.
- » Steuerhinterziehung sollte nicht bestraft werden, wenn der/die Hinterzieher*in beschließt, den erzielten Betrag anzugeben.
- » Wer nicht aus einer Familie mit akademischem Hintergrund stammt, sollte einen bevorzugten Zugang zur Universität haben.

Lassen Sie die Teilnehmer*innen nach jedem Statement die eingenommene Position erklären. Bitten Sie nach dem letzten Statement die Teilnehmer*innen, über die widersprüchlichen Werte jedes Statements nachzudenken, nämlich:

- » Verantwortung/Solidarität
- » Effizienz/Gerechtigkeit
- » Leistung/Gleichberechtigung

1.B) Geschichten: Hinter jeder Handlung steht ein Wert [Arbeit in Kleingruppen – 80 Minuten]

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in drei Kleingruppen auf und erklären Sie ihnen, dass die nächste Phase in drei Runden stattfinden wird. In jeder Runde lesen die Gruppen eine Geschichte mit einigen anregenden Fragen, über die sie in der Gruppe nachdenken und diskutieren können. Jede Gruppe notiert sich die Ergebnisse und wird am Ende der Übung dem Plenum Bericht erstatten.

Erste Runde (10 Minuten):

Geben Sie jeder Gruppe eine der drei Geschichten, die Sie zuvor ausgewählt haben (siehe Tabelle), und bitten Sie sie, folgende Frage zu beantworten:

- » Könnt ihr in die Geschichte nachvollziehen? Ist die Geschichte heute brauchbar? Warum? Notiert, welche eurer persönlichen Werte ihr verletzt sieht.

Zweite Runde (10 Minuten):

Geben Sie nach zehn Minuten jeder Gruppe eine andere Geschichte (siehe Tabelle) und bitten Sie sie, die folgende Frage zu beantworten:

- » Was war eurer Meinung nach die Absicht des/der Erzähler*in? Notiert, welche Werte er/sie vermitteln wollte.

Dritte Runde (15 Minuten):

Geben Sie nach zehn Minuten jeder Gruppe die Antworten aus Runde 1 und Runde 2 (siehe Tabelle) und bitten Sie sie, die folgende Frage zu beantworten:

- » Stehen die beiden Wertesets aus den Antworten im Widerspruch zueinander oder lassen sie sich miteinander in Einklang bringen?

Gruppe	1. Runde [10 min]	2. Runde [10 min]	3. Runde [15 min]
A	Geschichte 1	Geschichte 3	Antworten zu Geschichte 2
B	Geschichte 2	Geschichte 1	Antworten zu Geschichte 3
C	Geschichte 3	Geschichte 2	Antworten zu Geschichte 1

AUSWERTUNG: TEIL 1 [45 MINUTEN]

Wenn alle fertig sind, bitten Sie jede Gruppe, die Ergebnisse für jede Geschichte im Plenum vorzustellen [15 Minuten].

Beginnen Sie die Auswertung [30 Minuten], mit diesen Fragen:

- » War es einfach oder schwierig, die zugrunde liegenden Werte innerhalb der Geschichten aufzudecken?
- » Gab es Elemente, die ihr verstörend fandet? Wieso?
- » Glaubt ihr, dass die Geschichten heute auf dieselbe Weise geschrieben werden könnten? Wieso?
- » Warum wurden sie eurer Meinung nach so geschrieben?
- » Glaubt ihr, dass ein Wert "zeitlos" sein kann? Kann er für alle Zeit die gleiche Bedeutung haben?

UMSETZUNG: TEIL 2 – MODELLE

Teilen Sie die Teilnehmer*innen nach ihrer geographischen Herkunft (Nationalität oder Region) in Gruppen ein. Geben Sie ihnen fünf Minuten Zeit, um über die in ihrem Land/ihrer Region vorherrschenden Stereotypen (und widersprüchlichen Visionen) über die Europäische Union nachzudenken.

Wenn alle Gruppen fertig sind, stellen Sie den Teilnehmer*innen das von Ihnen gewählte Modell (aus den beiden untenstehenden Optionen) zur Untersuchung bzw. zur Darstellung widersprüchlicher Meinungen vor.

- » Das "Wertequadrat"-Modell
- » Das "Eisberg"-Modell

Denken Sie daran, dass sich das erste auf Werte und das zweite auf Emotionen/Angst konzentriert.

Modell 1: Wertequadrat

In einem Konflikt werden Werte herangezogen, um unterschiedliche Positionen deutlich zu machen, anstatt sie zu überwinden. Person 1 ("Anna") greift Person 2s ("Bernds") Position an, indem sie ihm einen Nicht-Wert unterstellt (b-), während ihre Position auf einem vermeintlich positiven Wert (a+) beruht.

Der Nicht-Wert (b-) ist immer eine verzerrte Projektion von Anna, die mit einem bestimmten Wert (a+) argumentiert. Andersherum hat auch Bernd bestimmte Werte und unterstellt Anna entsprechende Nicht-Werte.

Um diesen Konflikt zu lösen, müssen die verzerrten Projektionen, also die vermeintlichen Nicht-Werte a- und b- hinterfragt werden. Ein gegenseitiges Verständnis für die Werte a+ und b+ der/des anderen ist entscheidend. Denn nur die Verständigung über die positiven Werte kann dazu beitragen, Unterschiede zu überwinden.

Das **Quadrat der Werte** ist ein Instrument, um verzerrte Projektionen freizulegen.

Anna (1)	Verbindung	Bernd (2)
WERT (a+) (z. B. Sparsamkeit)	Anna verwendet "Verschwendungssucht" nicht zur Überbrückung der Differenz zu Bernd, sondern zu deren Unterstreichung Bernd kann "Sparsamkeit" nutzen, um eine Verständigung über "Großzügigkeit" zu finde	NICHT-WERT (b-) (z. B. Verschwendungssucht)
"Geiz" ist eine verzerrte Projektion von "Sparsamkeit", wird normalerweise von Bernd verwendet	Anna und Bernd können Unterschiede nur durch Verständigung über ihre jeweiligen positiven Werte überwinden (a+ > b+)	"Verschwendungssucht" ist eine verzerrte Projektion von "Großzügigkeit", wird normalerweise von Anna verwendet
NICHT-WERT (a-) (z. B. Geiz)	Bernd verwendet "Geiz" nicht zur Überbrückung der Differenz zu Anna, sondern zu deren Unterstreichung Anna kann "Großzügigkeit" nutzen, um eine Verständigung über "Sparsamkeit" zu finden	WERT (b+) (z. B. Großzügigkeit)

Modell 2: Eisberg

Das (negative) Stereotyp ist oft nur das Ergebnis einer tieferen Schicht von Angst und/oder Emotionen.

Schicht 1 (sichtbar)	Stereotype
Schicht 2 (unsichtbar)	Angst/Emotion: Welche Bedrohung geht vom Stereotyp aus?
Schicht 3 (unsichtbar)	Wert: Welche positiven Werte will ich erhalten/schützen?

Bitte Sie die Teilnehmer*innen nach der Präsentation des Modells [20 Minuten], das Stereotyp nach den folgenden Anweisungen zu analysieren [20 Minuten]

Für Modell 1:

Wenn ich ein Stereotyp (= Bernds Position) benenne, insbesondere wenn es negativ ist, unterstelle ich (= Anna) der anderen Seite einen Nicht-Werts (b-), um den Widerspruch zu meinem (positiven) Wert a+ zu zeigen.

- » **Schritt 1:** Versuche zu verstehen, auf welchen positiven Wert a+ du dich beziehst, wenn du das Stereotyp benennst, und welchen Wert b- du verwendest, um zu betonen, wie sehr du dich vom Stereotyp unterscheidest.
- » **Schritt 2:** Wenn du einen Kompromiss zwischen dir und dem Stereotyp finden willst, könntest du dir einen positiven Wert b+ für das Stereotyp vorstellen? Wie könnte dieser positive Wert b+ mit dem positiven Wert a+ in Einklang gebracht werden?
- » **Extra-Schritt:** Kannst du verstehen, wie der/die andere deinen positiven Wert a+ in einen Nicht-Wert a- verwandeln könnte? Wie kannst du deine (positive) Idee in ein (negatives) Stereotyp verwandeln?

Für Modell 2:

- » Was ist deiner Meinung nach für das von dir genannte Stereotyp (Stufe 1) die entsprechende Bedrohung (Schicht 2)?
- » Was sind die Risikowerte (Schicht 3)?
- » Kannst du dir vorstellen, dass das Stereotyp keine Bedrohung für die in Schicht 3 identifizierten Werte darstellt?

AUSWERTUNG 2 [45 MINUTEN]

Wenn alle fertig sind, bitten Sie jede Gruppe, die Ergebnisse im Plenum vorzustellen [15 Minuten]. Fahren Sie dann mit einer Auswertung der gemachten Erfahrungen fort:

- » Wie fühlt ihr euch?
- » War es einfach oder schwer, die vorgeschlagenen Modelle zu benutzen?
- » War es einfach oder schwer, über Werte, Risiken und Bedrohungen zu argumentieren?
- » Wie bedeutend sind Stereotype in eurem täglichen Leben?
- » Was sagt uns diese Übung über unser Verhalten?
- » Was habt ihr aus dieser Tätigkeit gelernt, das euch in eurem persönlichen Leben nützlich sein könnte?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Tipps für den ersten Teil:

Zur Erleichterung der Positionsbestimmung mit Diskussion siehe die Aktivität "Eine Frage der Perspektive". Die Statements müssen für die Gruppe angepasst werden. Es ist wichtig, ihren sozialen Hintergrund und die in ihren jeweiligen Heimatländern kontrovers diskutierten politischen Themen zu kennen.

Die Geschichten sollten aus den nationalen/lokalen Traditionen/Literaturen der Teilnehmer*innen entnommen werden. Es ist auch möglich, Comics oder Filmausschnitte zu verwenden, vorausgesetzt, dass die Werte, um die es geht, klar erkennbar sind.

Im Folgenden sind einige Quellen aufgeführt, aus denen man Geschichten beziehen kann:

- » <http://www.taleswithmorals.com>;
- » [https://en.wikisource.org/wiki/Gesta_Romanorum_Vol._I_\(1871\)](https://en.wikisource.org/wiki/Gesta_Romanorum_Vol._I_(1871));
- » <https://www.pitt.edu/~dash/grimm>;
- » <https://germanstories.vcu.edu/struwwel>;
- » <http://gutenberg.spiegel.de/buch/>

Tipps für den zweiten Teil:

Die beiden vorgestellten Modelle (das Wertequadrat und der Eisberg) müssen dem/der Trainer*in genau bekannt sein und von ihm/ihr vorbereitet werden.

Der zweite Teil kann durch eine kreative Workshop-Aktivität ersetzt werden, die wie folgt strukturiert ist:

- » Sie können die Gruppe in kleine Gruppen von sechs bis neun Personen aufteilen. Die Kleingruppen können die Geschichten, die sie gesehen oder gelesen haben, neu interpretieren, indem sie sie nachspielen, neu schreiben oder zeichnen. Jede Kleingruppe entscheidet sich für ein Stilmittel ihrer Wahl.
- » Schritt 1 (20 Minuten): Jede Gruppe legt in einer Diskussion die Werte fest, an denen sie arbeiten möchte.
- » Schritt 2 (50–70 Minuten): Gruppen (betreut, aber nicht angeleitet) interpretieren neu, arbeiten aus, kreieren.
- » Schritt 3 (15–40 Minuten, je nach Anzahl und Länge): Präsentationen der Arbeitsergebnisse.

Handout: Statements für die Statement-Übung, Geschichten



LERNZIELE

Die eigenen Werte identifizieren und zum Ausdruck bringen
über die eigenen Werte nachdenken
Werte in die Praxis umsetzen



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 100 Leute
Bis 30 Jahre



DAUER

Zwischen 3 und 8 Stunden



ART DER AKTIVITÄT

Gruppenarbeit



MATERIALIEN

Bilder
Programm des Trainings
Flipchart

ÜBERBLICK

Zu Hause angekommen, ermöglicht es die Übung den Teilnehmer*innen, über das im Workshop Gelernte zu reflektieren. Zusammen mit lokalen Jugendbetreuer*innen können die Teilnehmer*innen darüber nachdenken, wie sie durch eine "Gemeinschaftsaktion" eine konkrete Veränderung auf lokaler Ebene herbeiführen können.

VORBEREITUNG

Nehmen Sie den Faden des Trainings auf, indem Sie den Teilnehmer*innen mittels einiger Bilder aus der Veranstaltung dabei helfen, sich an das Erlebte und Gelernte zu erinnern. Laden Sie die Teilnehmer*innen ein, ihre Selbsteinschätzung nach dem Youthpass-Modell zu vervollständigen.

UMSETZUNG

Begrüßen Sie die Teilnehmer*innen und bitten Sie sie, im Kreis zu sitzen. Bitten Sie alle, einige Anekdoten aus dem besuchten Workshop zu erzählen. Blicken Sie zusammen mit den Teilnehmer*innen auf das Veranstaltungsprogramm zurück – entweder Tag für Tag oder Modul für Modul. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, die durchgeführten Aktivitäten und/oder das Gelernte zu beschreiben.

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in Gruppen von vier bis fünf Personen auf. Geben Sie jeder Gruppe 15 bis 20 Minuten Zeit, um sich über weitere interessante und lehrreiche Aspekte auszutauschen, die sie von der Veranstaltung mitgenommen haben.

Bitten Sie anschließend im Plenum jede Gruppe, über ihre Erfahrungen zu berichten. Halten Sie auf einem Flipchart stichwortartig fest, was die Gruppen berichtet haben.

Leiten Sie die Teilnehmer*innen bei der Auswahl der Themen an, die sie für die "wichtigsten" halten, um eine Reihe von Themen zu sammeln, auf die sich eine "Gemeinschaftsaktion" stützen kann.

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in Gruppen ein, je nach dem Thema, das sie für das wichtigste halten. Lassen Sie der Gruppe eine

halbe Stunde Zeit, um darüber nachzudenken, wie das Thema vor Ort umgesetzt werden kann. "Was kann man tun, um vor Ort etwas zu ändern?" Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass "Veränderung" bedeuten kann, ein bestimmtes Thema sichtbar zu machen, Informationen zu geben oder Bildungsangebote durchzuführen usw.

Bitten Sie jede Gruppe, eine potenzielle Änderungsaktion vorzustellen und folgende Aspekte festzulegen:

- » Ziel der Aktion
- » Inhalt der Aktion
- » Die erwünschte Veränderung
- » Was andere Teilnehmer*innen und Jugendarbeiter*innen beitragen könnten

Wenn alle Gruppen fertig sind, bitten Sie sie, im Plenum ihre Ideen darzustellen. Lassen Sie die anderen Teilnehmer*innen Kommentare und Ideen zu jeder eingereichten Aktion äußern. Unterstützen und motivieren Sie die Gruppe, die erarbeitete Aktion Schritt für Schritt umzusetzen.

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Geben Sie Beispiele einfacher, aber eindrucksvoller Gemeinschaftsaktivitäten und Aktionen, die tatsächlich durchgeführt wurden – zum Beispiel die #Trashtag Challenge-Initiative, bei der städtische Gebiete für eine Reinigungsaktion ausgewählt wurden. Die Teilnehmer*innen machten vor und nach der Intervention ein Foto.



LERNZIELE

Europäische Werte in die Praxis umsetzen



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 100 Teilnehmer*innen
Keine Altersgrenze



DAUER

Ein ganzer Nachmittag und Abend sowie 60
Minuten am Folgetag



ART DER AKTIVITÄT

Gruppenarbeit



MATERIALIEN

Musik und Lautsprecher
Dekoration
Buntes Papier
Scheren

ÜBERBLICK

Die Aktivität besteht in der Organisation und Durchführung einer auf Werten basierenden Party. Die Teilnehmer*innen setzen Werte, die ihnen wichtig sind, auf direkte und kreative Weise in die Praxis um und reflektieren anschließend über die Ergebnisse.

VORBEREITUNG

Während der Workshop-Woche erklären Sie den Teilnehmer*innen dass sie eine Party organisieren werden, die "Werte" als Thema hat.

DURCHFÜHRUNG

Nachmittag

Begrüßen Sie die Teilnehmer*innen und sagen Sie ihnen, dass sie den Nachmittag Zeit haben, um eine Party für den Abend zu organisieren. Die einzige Voraussetzung ist, dass die Party auf Werten basiert. Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass Sie am Tag nach der Party die gemeinsame Arbeit analysieren werden.

Beginnen Sie ein Brainstorming mit den Teilnehmer*innen und konzentrieren Sie sich darauf, was "Feiern auf der Grundlage von Werten" bedeuten könnte. Erinnern Sie die Teilnehmer*innen daran, dass es keine richtige Antwort gibt: Was immer sie beschließen, ist in Ordnung, solange alle damit einverstanden sind. Wenn die Teilnehmer*innen beginnen, Ideen auszutauschen, sagen Sie ihnen, sie sollen unter sich weiterarbeiten. Kommen Sie nach 30 Minuten zurück, um zu sehen, wie das Brainstorming verlaufen ist, und um dann die Ideen zu sammeln. Bevor Sie wieder gehen, wählen Sie jemanden aus, der/die den Zeitplan im Auge behält. Bitten Sie die Gruppe nach Ihrer Rückkehr, ihre Ideen vorzustellen und die nächsten Schritte festzulegen, die für das Organisieren der Party erforderlich sind. Wenn die Gruppe nicht weiter zu kommen, helfen Sie mit; andernfalls lassen Sie sie die Party selbst organisieren. (Sie können den Raum verlassen oder sich am Rand aufhalten.) Wenn die Vorbereitungsschritte abgeschlossen sind, teilen sich die Teilnehmer*innen in Gruppen auf und ernennen Manager*innen für verschiedene Teilaktivitäten. Lassen Sie den Gruppen mindestens zwei Stunden Zeit, um Vorbereitungen zu treffen. Es ist wichtig, dass sich die Gruppen bei der Vorbereitung selbst organisieren.

Abend

Lassen Sie die Teilnehmer*innen die Party beginnen. Greifen Sie nur dann ein, wenn die Teilnehmer*innen Sie darum bitten und wenn Sie der Meinung sind, dass eine gewisse Unterstützung notwendig ist. Wenn nicht, genießen Sie einfach die Party!

AUSWERTUNG

Die Auswertung findet am nächsten Morgen statt. Sie können beginnen, indem Sie den Teilnehmer*innen die Fotos der Party zeigen und Anekdoten und Kommentare austauschen.

Moderieren Sie eine Auswertung und erklären Sie den Teilnehmer*innen, dass sowohl die Planungsphase als auch die anschließende Umsetzungsphase analysiert werden sollen. Hier sind einige Fragen für den Anfang:

- » War es einfach oder schwer, eine Party zu organisieren, die Werte zum Thema hat?
- » Wie habt ihr entschieden, was ihr tun wolltet?
- » War es leicht, in der großen Gruppe zu einer Einigung zu kommen?
- » War das Brainstorming hilfreich? Oder hat es alles eher verkompliziert?
- » Wie habt ihr die verschiedenen Aufgaben verteilt? (Bitten Sie die verschiedenen Gruppen, ihre Aktionspläne vorzustellen.)
- » Hat euch das gemeinsame Organisieren der Party dabei geholfen, das Thema "Werte" zu erörtern?
- » War die Party, die ihr veranstaltet habt, anders als die, zu denen ihr normalerweise geht/die ihr organisiert?
- » Seid ihr mit dem Endergebnis zufrieden?



LERNZIELE

Die Nachbarschaft kennenlernen
In der Nachbarschaft konkrete Beispiele für
Werte finden, die in die Praxis umgesetzt
wurden



GRUPPENGROSSE / MINDESTALTER

Bis zu 100 Teilnehmer*innen
Bis 30 Jahre



DAUER

3 bis 8 Stunden



ART DER AKTIVITÄT

Gruppenarbeit im Freien



MATERIALIEN

Karte/Stadtplan der Umgebung
Papier
Stift
Kamera

ÜBERBLICK

Bei dieser Aktivität gehen die Teilnehmer*innen in die Nachbarschaft hinaus, um positive wie negative Beispiele für in die Praxis umgesetzten Werte aufzuspüren. Die Aktivität ermöglicht ein besseres Verständnis praktischer und konkreter Wortbedeutungen.

VORBEREITUNG

Legen Sie eine Reihe von Werten fest, auf die sich die Erkundung vor Ort konzentrieren soll. Bereiten Sie eine Karte der Nachbarschaft vor und verteilen Sie diese an die Teilnehmer*innen. Markieren Sie gegebenenfalls einige Bereiche, auf die Sie sich konzentrieren wollen. Die Aktivität findet unter freiem Himmel statt. Versammeln Sie die Teilnehmer*innen an einem ruhigen Ort, auch im Freien, damit Sie die Ziele der Aktivität erklären können.

UMSETZUNG

Ausgehend von einer Liste von Werten (die bereits in früheren Aktivitäten besprochen oder von Ihnen im Vorfeld ausgewählt wurden), beginnt die Aktivität mit einer kurzen Diskussion, in der die drei bis fünf Werte benannt werden, die von der Gruppe der Teilnehmer*innen als die relevantesten angesehen werden.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, ein Brainstorming von Schlüsselwörtern und Slogans durchzuführen, die die ausgewählten Werte definieren und beschreiben (ca. zehn bis 15 Minuten).

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass die Aktivität mit einer direkten Erkundung der lokalen Nachbarschaft in kleinen Gruppen fortgesetzt wird. Jede Gruppe muss nach praktischen, konkreten Beispielen für die ausgewählten Werte suchen, seien sie positiv oder negativ.

Teilen Sie die Teilnehmer*innen in kleine Gruppen (zwei bis acht Personen) auf und weisen Sie jeder Gruppe einen der Werte zu. Die

Gruppen können den Wert auch unabhängig voneinander wählen. Wenn mehr als eine Gruppe den gleichen Wert wählt, ist das kein Problem. Am Ende der Aktivität wird es interessant sein, die Endprodukte zu vergleichen und Unterschiede und Ähnlichkeiten zu erkennen.

Lassen Sie jeder Gruppe 15 bis 20 Minuten Zeit, um die Bedeutung des gewählten Wertes zu vermitteln und das bereits im Plenum Gesagte zu vertiefen. Bitten Sie die Gruppen nach den ersten fünf Minuten, über diese Frage nachzudenken: "Wie/wo kann man den von Ihnen gewählten Wert in der Gesellschaft sehen? Geben Sie jeder Gruppe eine Karte der Nachbarschaft (Papier oder online), Stifte, Blätter, Kamera. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, die Nachbarschaft zu erkunden und nach positiven oder negativen Erfahrungen mit der praktischen Anwendung des gewählten Wertes zu suchen und diese Erfahrungen zu dokumentieren.

Legen Sie die Dauer und den anschließenden Treffpunkt fest.

Lassen Sie jede Gruppe ihren eigenen Modus operandi für die Erkundung der Umgebung wählen und, sobald sie bereit ist, nach maximal 15 Minuten mit der Aktivität beginnen. Wenn alle Gruppen zurückgekehrt sind, geben Sie jeder Gruppe zehn Minuten Zeit, um eine Präsentation im Plenum inklusive Fotos und Videos zu organisieren. Nachdem eine oder zwei Gruppen ihre Erfahrungen präsentiert haben, leiten Sie die Nachbesprechung an, indem Sie von den folgenden Fragen ausgehen. Fahren Sie mit den Präsentationen fort, bis alle Gruppen ihre eigene Arbeit gezeigt haben. Stellen Sie die besten und schlechtesten Praktiken dar, auf die Sie gestoßen sind.

AUSWERTUNG

Gehen Sie bei der Auswertung am Ende der Aktivität von folgenden Fragen aus:

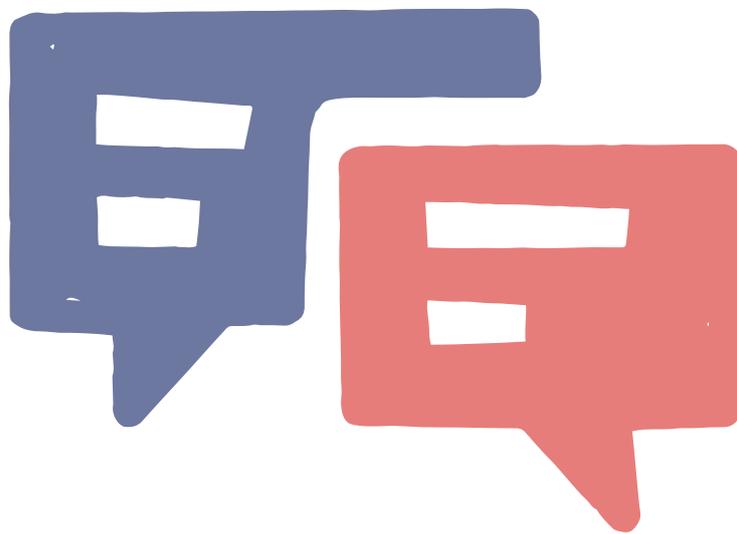
- » Was war eure interessanteste Entdeckung?
- » Habt ihr Unerwartetes entdeckt?
- » Habt ihr mit anderen interagiert? Wie war das?
- » War es leichter, positive oder negative Beispiele zu finden?
- » Hat sich euer Konzept von Werten durch die Aktivität geändert?
- » Wie lief die Gruppenarbeit?
- » Würdet ihr etwas an eurer Vorbereitungsarbeit ändern?

TIPPS FÜR TRAINER*INNEN

Es ist ratsam, diese Aktivität durchzuführen, nachdem man bereits ein wenig mit dem Thema "Werte" gearbeitet hat. "Werte-Versteigerung" kann sich als Aktivität eignen, um die für die Aktion als relevant angesehenen Werte zu identifizieren.

Es ist wichtig, dass die Teilnehmer*innen die verschiedenen Bedeutungen und Ausdrucksformen von Werten in der Gesellschaft verstehen, bevor sie mit der Erkundung beginnen.

Als Follow-Up könnten Sie die interessantesten und bedeutsamsten Werte auswählen, auf deren Grundlage Sie echte "Gemeinschaftsaktionen" entwickeln können, um eine kleine, echte Veränderung ins Spiel zu bringen.



EUROPÄISCHE WERTE
KONKRET
WORKSHOPS PLANEN
UND ANLEITEN

WORKSHOPS ZU WERTEN PLANEN UND ANLEITEN

ZWEI BEISPIELE AUS DEM TEVIP-PROJEKT

In diesem letzten Abschnitt werden zwei Beispiele für Anwendungsbeispiele für konkrete Workshops dargestellt. Die beiden Anwendungsbeispiele bieten hilfreiche Anregungen zur Strukturierung und Planung einer Bildungsveranstaltung zu Europäischen Werten. Dabei werden zahlreiche der im Handbuch vorgeschlagenen Methoden genutzt.

Die TEVIP-Methoden sind bewusst so konzipiert, dass sie in verschiedenen Bildungsveranstaltungen, seien es Jugendaustausche, Fortbildungen für Trainer*innen oder andere, flexibel eingesetzt und frei miteinander kombiniert werden können. Die Auswahl der Methoden sollte auf Grundlage des Kontextes und der Bedürfnisse der Gruppe getroffen werden und einem "roten Faden" folgen, der das Lernen erleichtert. Außerdem sollte ein Methodenwechsel stattfinden, so dass Momente des "Denkens" mit Momenten der "Entspannung" ausbalanciert werden, auf anspruchsvollere Aktivitäten sollten leichtere folgen usw.

Der Erfolg der Veranstaltung, ob sie sich nun an junge Menschen, Lehrer*innen, Jugendleiter*innen oder Trainer*innen richtet, hängt insbesondere von der Kompetenz der Trainer*innen ab, die Methoden sorgfältig auszuwählen und ggf. anzupassen und den Ablauf gut zu gestalten. Dabei sollen die zwei dargestellten Beispiele Unterstützung leisten. Sie wurden während des Projektes entwickelt und getestet:

- » **Ein internationaler Jugendaustausch**, der in Polen vom 1. bis zum 6. Juni 2019 stattfand;
- » **Eine Schulung für Trainer*innen**, die vom 4. bis zum 7. November 2019 in Italien durchgeführt wurde.

Die beiden Erfahrungsberichte sind lediglich Beispiele für mögliche Workshopkonzepte! Das heißt, dass sie nicht die eigene Arbeit und Kreativität der Trainer*innen ersetzen, die bei der Planung ihres Bildungsformats ihre Ziele verfolgen sollten, unter besonderer Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse ihrer Teilnehmenden.

Obwohl verschiedene Zielgruppen angesprochen werden, basieren die Prozesse der beiden Bildungsprojekte auf der gleichen Logik:



Diese Logik wird auf jede "Phase" der beiden Workshopsbeispiele angewandt.

Um die Arbeit an Werten zu beginnen, schlagen wir zuerst eine Phase der Selbstreflexion vor, in der eigene Erfahrungen und damit verbundene individuelle Werte bewusst gemacht werden: "**Werte und ich**". Diese Ergebnisse werden mit der Gruppe geteilt. Erst nach dieser Phase empfehlen wir dann Aktivitäten, die sich auf das Thema "**Werte und Europa**" beziehen. Je nach Erfahrung der Teilnehmenden und der vorher definierten Lernziele ist es hier das Ziel, europäische Werte zu entdecken, sie neu zu formulieren oder ihre Bedeutung für die eigene Person zu klären. Die letzte Phase steht unter dem Titel "**Europäische Werte konkret**": Die Teilnehmenden werden angeregt, sich praktische Veränderungen in ihrem eigenen Umkreis und ihrer eigenen Realität vorzustellen und kleine Aktionen zu entwickeln. So werden sie befähigt, in ihrem täglichen Leben und ihrem Umfeld Hass, Ausgrenzung und Rassismus zu bekämpfen und Werte zur Grundlage bewusster Entscheidungen zu machen.



TEILNEHMER*INNEN

34 junge Menschen zwischen

18 und 26 Jahren aus sechs Ländern,
unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen



ZEITRAHMEN

Beginn: Samstag, 1. Juni 2019, 16:00 Uhr

Ende: Donnerstag, 6. Juni 2019, 15:00 Uhr

ZIELSTELLUNG

- » Teilnehmer*innen befähigen, ihre Werte und ihre Einstellungen zu europäischen Werten zu hinterfragen und sich mit den Perspektiven anderer auseinanderzusetzen.
 - » Eine Debatte unter den Teilnehmer*innen anregen, in der Stereotype in Frage gestellt und kritisches Denken und aktive Teilnahme gefördert werden.
 - » Teilnehmer*innen im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes für offene Lernprozesse zu sensibilisieren.
 - » Erprobung der TEVIP-Methoden und Evaluation der Lernergebnisse.
-

ANSATZ

- » **Teilnehmer*innenzentriert und flexibel:** Der Lernprozess ist an den Bedürfnissen und Erwartungen der jungen Menschen ausgerichtet, Programm, Methoden und Inhalte sind entsprechend an die Gruppe angepasst.
- » **Sicherer Lernraum:** Es wurde auf eine bestärkende und zugleich anregende Lernatmosphäre geachtet, die eine offene Diskussion ermöglicht und in der Unterschiede wertgeschätzt und unterschiedliche Meinungen anerkannt werden.
- » **Partizipation und Reflexion:** Die eingesetzten Methoden ermöglichten die aktive Teilnahme aller. Sie beinhalteten Plenumsrunden und Phasen in Einzel- und Kleingruppenarbeit. Außerdem gab es viel Raum für informellen Austausch.

INTERNATIONALER JUGENDAUSTAUSCH

WORKSHOP FLOW

1. Den Rahmen abstecken

Die dreigliedrige Struktur des TEVIP-Handbuchs wurde für den Jugendaustausch beibehalten, beginnend mit der persönlichen Herangehensweise an Werte ("Werte und ich"), gefolgt von der Reflexion über europäische Werte ("Werte und Europa") und deren Praxis ("Europäische Werte konkret"). Die Logik dahinter ist, dass persönliche Erfahrungen unser Wertesystem prägen und dass die Reflexion darüber von größter Bedeutung ist, um eine konstruktive Debatte über gemeinsame Praktiken zu führen.

Die Vorbereitung und Einstimmung der Gruppe auf die gemeinsame Zeit erfolgte in mehreren Schritten. Es kamen Icebreaker, Kennenlernspiele, einer Einführung in das Programm, Einzel- und Gruppenreflexionen über Erwartungen und Ausgangspunkte zum Einsatz. Außerdem wurden Evaluationstechniken wie z. B. eine mood map und learning buddies eingeführt, die am Ende eines jeden Tages eingesetzt wurden. Dieser Block des Programms beinhaltete auch eine Teambuilding-Übung, gefolgt von einer Nachbesprechung über Zusammenarbeit und Kommunikation in der Gruppe.

2. Werte und ich

Nach dem Learning-Experience-Design-Ansatz wurde die Stationenübung "So natürlich!" eingesetzt, um eine Annäherung an das Thema Werte zu schaffen und die Diskussion zu eröffnen. Die Aktivität umfasste verschiedene Angebote und die Teilnehmer*innen waren eingeladen, ihre Überlegungen und Fragen anschließend zu teilen.

Um individuelle Identität mit Werten in Verbindung zu bringen, kam die Methode "Habe ich es je gefühlt" zum Einsatz. Die Teilnehmer*innen teilten persönliche Geschichten und dachten darüber nach, welche Rolle Werte in ihrem Leben spielen.

Am nächsten Tag wurde die Schneeball-Methode verwendet, um schließlich eine gemeinsame Grundlage dafür zu schaffen, was wir unter Werten verstehen. Um unterschiedliche Wege anzubieten, die eigenen Werte zu erforschen und auszudrücken, standen drei Methoden zur Auswahl: "Eine Frage der Perspektive", "Bau mich auf" und "Spiel mit-ohne Regeln!"

3. Werte und Europa

Dieser Block wurde mit einer Walk-and-Talk-Übung eröffnet, gefolgt von einer Plenumsdiskussion. Am nächsten Tag bot das Planspiel "Werterosion auf dem Mittelmeer" die Gelegenheit, über einen konkreten Wertekonflikt in der europäischen Politik nachzudenken. Das Programm wurde fortgesetzt, indem verschiedene nationale Zeitungen und ihre Berichterstattung über Werte analysiert wurden. Diese Aufgabe wurde in internationalen Gruppen bearbeitet, anschließend folgte die Vorstellung der Ergebnisse im Plenum.

4. Europäische Werte konkret

Dieser Teil beleuchtete verschiedene Ebenen, auf denen die Teilnehmer*innen europäischen Werten konkret begegnen.

Die erste Ebene betraf die Gruppe selbst. Die Teilnehmer*innen wurden eingeladen, selbst eine Party zu organisieren (vgl. "Party Time"). Es bildeten sich kleine Teams mit unterschiedlichen Rollen. Am nächsten Morgen wurde der Prozess evaluiert, um zu verstehen, welche Herausforderungen bei der Umsetzung unserer Werte in die Praxis gemeinsam mit anderen Menschen bestehen. Später wurden mit der Theaterübung "Kampf der Werte" konkrete Dilemmata aus dem Alltag der Teilnehmer*innen untersucht.

Vor dem Abschluss des inhaltlichen Teils des Programms wurde die Gruppe eingeladen, über TEVIP-Botschaften an andere junge Menschen nachzudenken und einen Aktionsplan zu entwerfen und zu teilen, der zu Hause umgesetzt werden soll.

5. Feedback

Nach jedem Programmblock wurde eine Feedback-Phase eingeplant, bei der für jede der angewandten Methode ein "Schreibgespräch" geführt wurde. Am Ende des Jugendaustauschs wurden in einer Plenumsdiskussion weitere Rückmeldungen der Teilnehmer*innen zu den TEVIP-Methoden gesammelt.

6. Abschließende Evaluation des Workshops

Die Auswertung des Workshops erfolgte eine Reflexion der Lernerfahrungen durch ein individuelles Evaluationsformular und eine interaktive Plenarübung. Die Ergebnisse wurden anschließend vom TEVIP Team weiter analysiert.



TEILNEHMER*INNEN

25 Trainer*innen, Lehrer*innen und Jugendbetreuer*innen aus mehr als acht Ländern

Mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen

Alle mit Erfahrungen im formalen und nonformalen Bildungsbereich



ZEITRAHMEN

Beginn: Montag, 4. November, 2019, 16:00

Ende: Donnerstag, 7. November, 2019, 15:00

ZIELSTELLUNG

- » Teilnehmer*innen befähigen, den TEVIP-Ansatz und die Methoden zu nutzen und selbst Workshops zum Thema europäische Werte zu planen und anzuleiten.
 - » Verbesserung der methodischen Kompetenz der Teilnehmer*innen in Bezug auf interaktive Methoden und insbesondere Planspiele und den Umgang mit großen Gruppen.
 - » Austausch von Erfahrungen und Meinungen bezüglich non-formalen Lernens, der Vermittlung europäischer Werte und der Rolle des Trainers bzw. der Trainerin.
-

ANSATZ

- » **Praxis- und kompetenzorientiertes Lernen:** Erprobung von Methoden in der Rolle der Teilnehmer*innen und Reflexion über ihre Anwendung
- » **Ermöglichung einer offenen Debatte über europäische Werte,** ihre Bedeutung für unsere Gesellschaften im Allgemeinen und für unsere Rolle als Trainer*innen
- » **Einsatz interaktiver Methoden,** insbesondere der im Projekt entwickelten
- » **Aktive Rolle der Teilnehmer*innen** für den konstruktiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch
- » Ein bis zu einem gewissen Grad **flexibler Zeitplan,** um adäquat auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Teilnehmer*innen reagieren zu können

MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

WORKSHOP FLOW

1. Austausch über Erfahrungen, Hintergründe und Ansätze der non-formalen Bildung

Die Teilnehmer*innen positionierten sich zu Thesen über nicht-formale Bildungsformate, die Rolle des/der Trainer*in und über europäische Werte als Bildungsgegenstand. Hierfür wurde die TEVIP-Methode "Eine Frage der Perspektive" angepasst. Ziel war es, einen Eindruck von Unterschieden und Gemeinsamkeiten innerhalb der Gruppe zu bekommen. Zusammenfassend wurden TEVIP-Ansätze (z. B. Verwendung non-formaler Methoden, unsere Motivation für die Thematisierung europäischer Werte, Rolle des/der Trainer*in) vorgestellt und die TEVIP-Methode "Eine Frage der Perspektive" erklärt.

2. Reflexion der persönlichen Werte der Teilnehmer*innen

Der Workshop "Identitäten in Bildern" (von Sheri Dorn und Paola Mongelli) konzentrierte sich auf die individuellen Werte und das Selbstverständnis der Teilnehmer*innen. Ziel war es, oft unbewusst festgelegte Wertvorstellungen und Konzepte freizulegen und den Geist der Teilnehmer*innen für weitere Diskurse zu öffnen. Gleichzeitig war das experimentelle Design des Workshops eine Anregung zum Blick über den Tellerrand hinaus.

3. Reflexion über Werte der Gruppe

Mit Hilfe der TEVIP-Methode "TOP-5-Werte" wurden individuelle und kollektive oder gemeinsame Werte in Verbindung gebracht. Zunächst wählte jede/r Teilnehmer*in die Werte aus, die er oder sie für die wichtigsten hält. Danach bildeten sie Kleingruppen und einigten sich auf eine Reihe gemeinsamer Werte. Schließlich entschied sich die gesamte Gruppe für fünf Werte, auf die sich alle einigen können. Dadurch wurde der Gemeinschaftssinn innerhalb der Gruppe gestärkt. Danach wurde die Methode und ihre Anwendung in Workshops mit Jugendlichen auf der Metaebene evaluiert.

4. Vorstellung des TEVIP-Handbuchs

Nachdem bereits zwei TEVIP-Methoden und die jeweiligen Anleitungen aus dem Handbuch verwendet worden waren, wurde die Gesamtlogik des TEVIP-Handbuchs vorgestellt. Die einführenden Kapitel einschließlich des Positionspapiers wurden verteilt und diskutiert.

5. Testen der TEVIP-Methode "Werte unter Druck"

Als eine komplexere und neu entwickelte Methode wurde "Werte unter Druck" mit der Gruppe erprobt, um ein tieferes Verständnis für den Ablauf und die Diskussionspunkte des Planspiels zu vermitteln. Die Auswertung ging in eine Gruppendiskussion über den Begriff "europäische Werte" über. Es wurde auf die potenziell exklusive Konnotation des Begriffs und mögliche Missverständnisse hingewiesen und die Absicht erklärt, mit der wir europäische Werte in den Blick nahmen. Zu diesem Zweck wurde das TEVIP-Positionspapier vorgestellt und mit der Gruppe diskutiert.

6. Testen der TEVIP-Methode "Konflikt in der Inotischen Union"

Das Planspiel war die zweite Methode, die eingehend getestet wurde. Dem Auszug aus dem Spiel folgten einige Erläuterungen zum Begriff "Planspiel" im Allgemeinen, zu methodischen Besonderheiten von Planspielen in der politischen Bildung und Hinweise zum Einsatz von Planspielen. Dieser Teil des Workshops endete mit konkreten Tipps zur Anleitung von "Konflikt in der Inotischen Union" und der Beantwortung offener Fragen der Teilnehmer*innen.

7. Workshop-Planung

Nachdem sich die Teilnehmer*innen bereits einen guten Überblick über die Ziele und Methoden von TEVIP verschafft hatten, planten sie ihre eigene TEVIP-Veranstaltung. Dazu passten sie die TEVIP-Methoden an ihren beruflichen Hintergrund und ihre Bedürfnisse an. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und diskutiert, wobei die Teilnehmenden sich gegenseitig Feedback gaben und weitere Ideen austauschten.

MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

8. Testen der TEVIP-Methode "Raumschiffe"

In Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer*innen grundlegende Prinzipien und Werte, die einer Gesellschaft zugrunde liegen sollten. Diese Methode wurde von einer ausgewählten Gruppe von Teilnehmer*innen angeleitet. Dadurch wurde die entsprechende TEVIP-Anleitung dieses Handbuchs einer Feuertaufe unterzogen. Neben der Nachbesprechung der Methode selbst gab die Gruppe der Leiter*innen Feedback zur Anwendbarkeit des TEVIP-Handbuchs.

9. Gesamtauswertung des Workshops

Die Teilnehmer*innen wurden gebeten, zu fünf Fragen Feedback zu geben: (1) Was hat dir gefallen?; (2) Worauf möchtest du hinweisen?; (3) Was hätte besser sein können?; (4) Was nimmst du mit?; (5) Was kam zu kurz?

© 2017-2020 planpolitik, #TEVIP - Translating European Values into Practice
© 2020 DARE Democracy and Human Rights Education in Europe

Sharing is caring: Wenn Sie diese Publikation vervielfältigen oder weiterverbreiten, beziehen Sie sich bitte auf die Webseiten www.tevip.eu und www.dare-network.eu als Quelle und benennen Sie das "#TEVIP"-Projekt als Urheber

Ansprechpersonen für die jeweilige Sprachfassung von #TEVIP:

Englisch: europa@planpolitik.de office@dare-network.eu

Deutsch: europa@planpolitik.de

Italienisch: educaredirittiumani@gmail.com

Polnisch: sylwia.zmijewska-kwireg@ceo.org.pl

Projektleitung: Helen Böhmler und Annegret Menden / planpolitik

Chefredaktion: Silvia Volpi / Rete Educare ai Diritti Umani

Herausgeberschaft: DARE Blue Lines: Ramón Martínez / DARE Network

Design: Lucía Armiño

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Dieses Projekt #TEVIP wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des ERASMUS+-Programms [2017-1-DE04- KA205-015011] finanziert. Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser*innen wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.